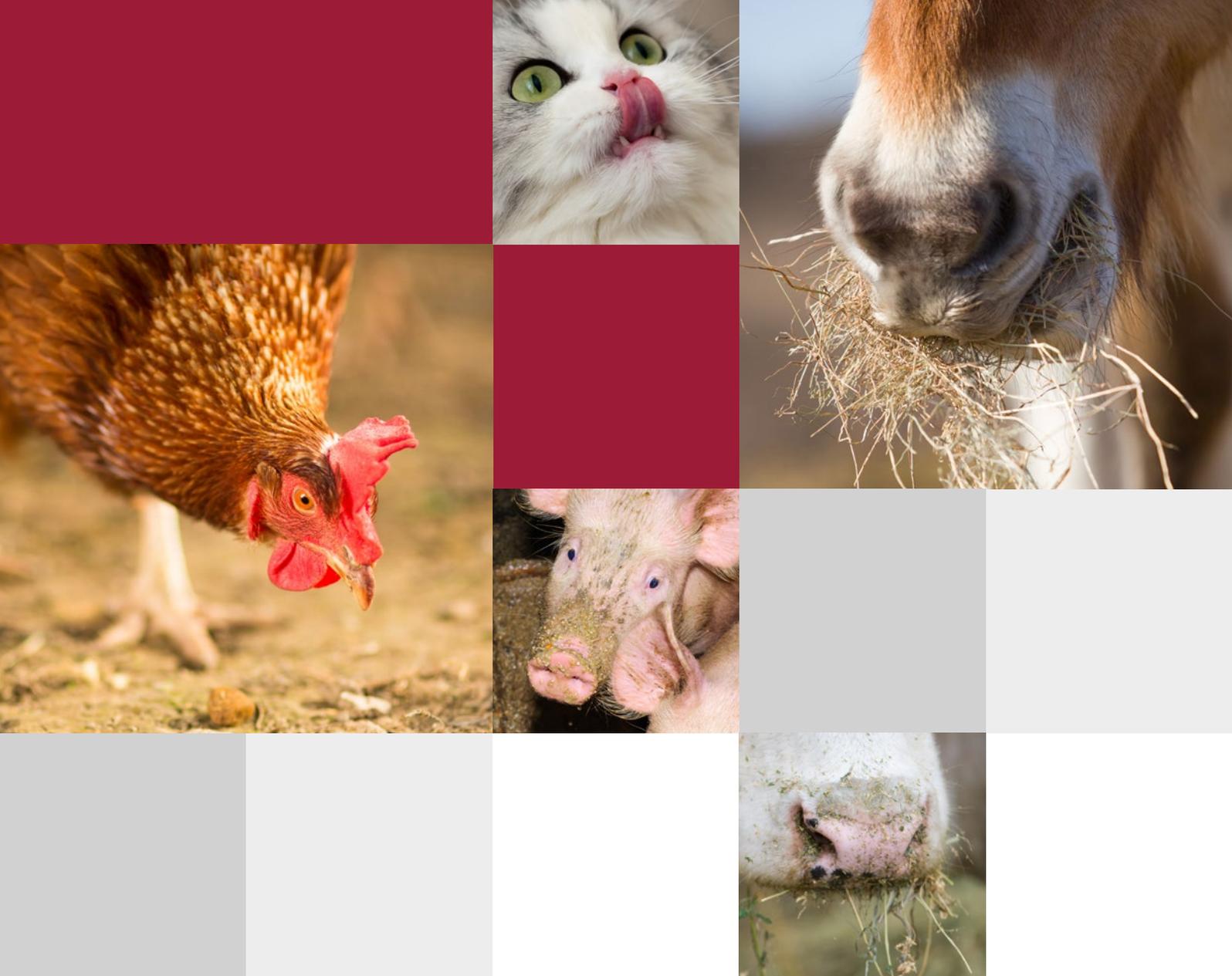




2022

# Jahresbericht



Durch den heurigen Jahresbericht der Vetmeduni Vienna begleiten Sie die Bilder fünf unterschiedlicher Tierarten beim Fressen beziehungsweise bei der Nahrungsaufnahme. Sie stehen beispielhaft für die unterschiedlichen Tierpatienten an den Universitätskliniken sowie für die Forschung und Lehre der Vetmeduni Vienna.

## Impressum

**Herausgeberin:**  
Veterinärmedizinische Universität Wien (Vetmeduni Vienna)  
Veterinärplatz 1 , 1210 Wien  
T + 43 1 25077-0, [communication@vetmeduni.ac.at](mailto:communication@vetmeduni.ac.at)

**Für den Inhalt verantwortlich:**  
Felizitas Theimer

**Projektleitung und Redaktion:**  
Aleksandra Klepić

**Redaktionelle Mitarbeit:**  
Franziska Erlwein, Georg Mair, Felizitas Theimer

**Grafische Gestaltung:** Birgit Rieger ([www.br-design.at](http://www.br-design.at))

**Info-Grafiken:** APA Grafik

**Druck:** Druckerei Janetschek GmbH,  
Brunfeldstraße 2, 3860 Heidenreichstein

**Auflage:** 3.000 Stück

*Vorbehaltlich Irrtümer sowie Satz- und Druckfehler*



**PEFC zertifiziert**

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

[www.pefc.at](http://www.pefc.at)



gedruckt nach der Richtlinie  
„Druckerzeugnisse“ des  
Österreichischen Umweltzeichens  
Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637

# Inhalt

---

## **04 Vorworte**

## **06 Daten & Fakten**

## **10 Studieren**

- 10 Studieren an der Vetmeduni Vienna: Kompetent in die Zukunft
- 12 Lehre: Innovativ und kompetenzorientiert
- 15 Auszeichnungen für Lehrende
- 17 Auszeichnungen für Studierende

## **20 Forschen**

- 20 Aktuelle Forschungsprojekte
- 26 Wissenschaft für alle
- 28 Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- 30 Medienresonanz
- 32 Forschungsprojekte im Überblick
- 34 Chronik
- 36 Auszeichnungen für ForscherInnen der Vetmeduni Vienna

## **40 Universitätskliniken**

- 40 Tierwohl im Mittelpunkt
- 43 Wissenstransfer zu TierhalterInnen und -ärztInnen

## **46 Organisation**

- 46 Arbeiten an der Vetmeduni Vienna
- 49 Kooperationen fördern – Synergien nutzen

# Vorworte

Foto: © Doris Kucera/Vetmeduni Vienna



## Petra Winter

### Rektorin und Vizerektorin für Lehre und klinische Veterinärmedizin

Das Jahr 2016 stand ganz im Zeichen von „20 Jahre Campus“. Die Übersiedelung der Veterinärmedizinischen Universität Wien an den neuen Campus in Wien Floridsdorf im 21. Wiener Gemeindebezirk im Jahr 1996 hatte wesentliche Entwicklungsmöglichkeiten in den Bereichen Forschung, Lehre sowie den klinischen und wissenschaftlichen Dienstleistungen zur Folge. Am jährlich steigenden Patientenaufkommen, an den zahlreichen Forschungsprojekten und an den erfreulichen AbsolventInnen-Zahlen sehen wir, dass wir eine gesunde und zukunftsfähige Universität vor uns haben. Auch im kommenden

Jahr gilt es, gemeinsam die Zukunft zu gestalten und Innovationen auf vielen Ebenen für die Gesellschaft zu schaffen. Der tägliche Betrieb muss gewährleistet, die Qualitätssicherung und Optimierung durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess sichergestellt sein. Als neu gewählte Rektorin freue ich mich ganz besonders darauf, die Veterinärmedizinische Universität Wien über die nächsten Jahre auf einem Stück ihres Weges begleiten zu dürfen.

## Otto Doblhoff-Dier

### Vizerektor für Forschung und internationale Beziehungen

Komplexe Fragestellungen in der Veterinärmedizin, Lebensmittelsicherheit, Biomedizin und One Health wissenschaftlich zu erforschen, daran arbeiten unsere WissenschaftlerInnen täglich. Die interdisziplinäre Forschung rückt dabei immer stärker in den Fokus. Dafür ist es besonders wichtig, dass erfolgreiche Kooperationen gefördert werden. 2016 ist uns dies einmal mehr erfolgreich mit zahlreichen neu eingeworbenen Projekten gelungen. Das größte Zukunftspotenzial unserer Universität bildet jedoch der wissenschaftliche Nachwuchs. Klar definierte Ausbildungsprogramme und starkes Mentoring begleiteten unsere jungen Forscherinnen und Forscher im vergangenen Jahr in der Vorbereitung ihrer nationalen oder internationalen wissenschaftlichen Karrieren.



Foto: © Daniel Gebhart de Koelkoek/Vetmeduni Vienna

Foto: © Daniel Gebhart de Koelkoek/Vetmeduni Vienna



## Christian Mathes

### Vizerektor für Ressourcen

Damit die Veterinärmedizinische Universität Wien auch künftig auf sichere Beine gestellt ist, beschäftigten wir uns im Jahr 2016 intensiv mit der Forcierung alternativer Finanzierungen. Da, wo öffentliche Fördermittel knapp werden, arbeiten wir daran, unsere zahlreichen Projektvorschläge aus der Forschung mit philanthropischer Unterstützung von Privatpersonen und Stiftungen realisieren zu können. Ziel ist es, künftig einen Teil des Jahresbudgets durch derartige Finanzierungen zu lukrieren. Das größte Kapital unserer Universität bilden jedoch die MitarbeiterInnen. Hier gilt es auch im kommenden Jahr, Rahmenbedingungen zu ermöglichen, damit sie ihre Aufgaben effizient und selbstständig erfüllen und damit die Zukunft der Veterinärmedizinischen Universität Wien aktiv mitgestalten können.



Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

## Veronika Sexl und Sabine Hammer

**Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des Senats der Veterinärmedizinischen Universität Wien**

Die Vetmeduni Vienna blickt auf ein äußerst erfolgreiches Jahr zurück. Wir können als kleine Universität mit großem Stolz auf unsere erfolgreichen Drittmiteleinwerbungen im klinischen, translationalen Bereich sowie im Grundlagenbereich zurückblicken, die unsere Aktivität und Attraktivität widerspiegeln. Ver-

folgt man jedoch dieser Tage die aktuellen Ereignisse, bietet sich weltweit ein erschreckendes Bild. Sei es in den USA, der Türkei oder in Österreich, die gesellschaftspolitischen Veränderungen geben zu denken. Bildung und kritisches Denken sind wichtige Ansätze, diesen Entwicklungen die Stirn zu bieten. Schulen und Universitäten kommt hier eine nicht zu unterschätzende Aufgabe zu. Wir dürfen unseren VeterinärmedizinerInnen und ForscherInnen nicht reines Faktenwissen vermitteln, sondern müssen jungen Menschen kritisches Denken und permanentes Hinterfragen lehren, um ihnen eine offene und mutige Haltung sowie Diskussionskultur zu vermitteln.

## Edeltraud Stifinger

**Vorsitzende des Universitätsrates**

Qualitativ hochwertige Lehre, innovative Forschung und verantwortungsvolle veterinärmedizinische Versorgung im Sinne der Third Mission – dafür steht die Vetmeduni Vienna seit mittlerweile 251 Jahren. Der Fokus liegt dabei stets auf dem gesellschaftlichen Auftrag, sich gleichermaßen für Tier, Mensch und Umwelt einzusetzen. Mit hohem Verantwortungsbewusstsein versorgen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vetmeduni Vienna jährlich rund 51.000 Tierpatienten, optimieren Verwaltungsabläufe, arbeiten engagiert in der Aus- und Weiterbildung eines qualifizierten veterinärmedizinischen sowie wissenschaftlichen Nachwuchses und treiben die Forschung zu zukunftsweisenden Themen voran. Für diesen Einsatz möchte ich mich im Namen des gesamten Unirates bedanken! 2016 war zudem geprägt von der Neubesetzung eines Rektors/ einer Rektorin. Notwendig wurde dies bekanntermaßen, da Sonja Hammerschmid zur Bundesministerin für Bildung angelobt wurde. Mit Petra Winter steht nun erstmals eine Veterinärmedizinerin an der Spitze der Vetmeduni Vienna. Ihre langjährige klinische Erfahrung, Fachkompetenz und auch ihre Führungsqualitäten werden die hochwertige Ausbildung, wissenschaftliche Expertise und den Klinikbetrieb vorantreiben. Damit bleibt die Veterinärmedizinische Universität Wien auch in Zukunft auf Erfolgskurs.



Foto: © Ludwig Rusch/Vetmeduni Vienna

# Daten & Fakten

## Standorte der Vetmeduni Vienna

1. Campus (Wien, Floridsdorf)
2. Messerli Forschungsinstitut (Wien, Floridsdorf)
3. Department für Integrative Biologie und Evolution (Wien, Ottakring)
4. Hof Kremesberg (Pottenstein, Niederösterreich)
5. Hof Rehgras (Furth/Triesting, Niederösterreich)
6. Haidlhof (Bad Vöslau, Niederösterreich)
7. Hof Medau (Berndorf, Niederösterreich)
8. Außenstelle der Vogelwarte (Seebarn/Grafenwörth, Niederösterreich)
9. Reproduction Center Wieselburg (Wieselburg, Niederösterreich)

- Lehr- und Forschungsgut (LFG)
- Interuniversitäre Einrichtung

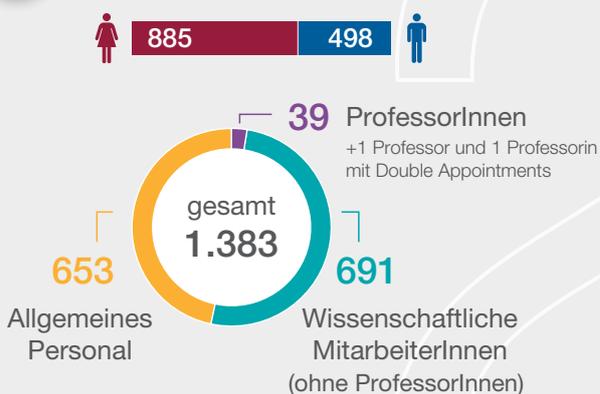
9



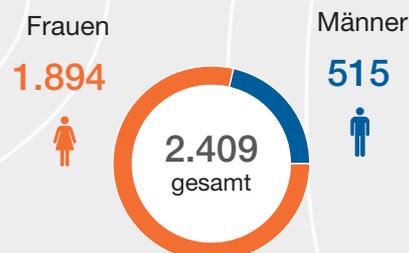
## Weitere Einrichtungen der Universität

- Messerli Forschungsinstitut  
(gemeinsam mit Medizinischer Universität Wien und Universität Wien)
- Graf-Lehndorff-Institut für Pferdewissenschaften  
(gemeinsam mit Stiftung Brandenburgisches Haupt- und Landgestüt Neustadt)
- Interuniversitäres Department für Agrarbiotechnologie – IFA Tulln  
(gemeinsam mit Universität für Bodenkultur Wien und Technischer Universität Wien)

## MitarbeiterInnen Stichtag: 05.01.2017



## Studierende Stichtag: 05.01.2017





Fotos: © 1. Johannes Zinner/Vetmeduni Vienna | 2. Vetmeduni Vienna | 3. Michael Bernkopf/vetmeduni Vienna | 4. Felizitas Theimer/Vetmeduni Vienna | 8. Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna | 9. Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna



### Tierpatienten

2016

**51.400** Patientenbesuche  
in fünf tierartenspezifischen  
Universitätskliniken



### Universitätskliniken





Foto: © Johannes Zimmer/Vetmeduni Vienna



## Einzigartig in Österreich – international anerkannt

---

Die Vetmeduni Vienna ist die einzige Fachuniversität für Veterinärmedizin in Österreich. Europaweit zählt sie zu den führenden veterinärmedizinischen Forschungs- und Ausbildungsstätten und ist eine der wenigen Vet-Unis, die seit 2013 in vollem Umfang von der Qualitätssicherungsagentur European Association of Establishments for Veterinary Education (EAEVE) akkreditiert ist.



## Studienportfolio

---

- Diplomstudium und Doktorat Veterinärmedizin
- Bachelor Biomedizin und Biotechnologie
- Bachelor Pferdewissenschaften<sup>1</sup>
- Master Biomedizin und Biotechnologie bzw. Vergleichende Biomedizin
- Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions
- Master Wildtierökologie und Wildtiermanagement<sup>1</sup>
- Master in Evolutionary Systems Biology<sup>2</sup>
- European Master in Comparative Vertebrate Morphology (EUCOMOR)<sup>3</sup>
- PhD-Studium

1 In Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien

2 In Kooperation mit der Universität Wien, gestartet Wintersemester 2016/17.

3 In Kooperation mit der Universitäten Antwerpen (BE), Giessen (DE), Poznan (PL) und Neapel (IT)



## Forschungsschwerpunkte

---

Die Forschungsaktivitäten der Vetmeduni Vienna konzentrieren sich auf folgende Schwerpunktthemen:

- Endokrinologie
- Ernährungsphysiologie
- Infektionsmedizin (Fische, Geflügel, Schweine)
- Lebensmittelmikrobiologie und Risikobewertung bei tierischen Lebensmitteln
- Populationsgenomik
- Translationale Medizin (transgene Modelle) in der Infektions-, Entzündungs- und Krebsforschung
- Verhaltensbiologie und -ökologie (inkl. Kognition)
- Wildtierökologie und -medizin

A close-up photograph of a horse's head, showing its brown and white coat, as it eats from a pile of dry hay. The horse's muzzle is the central focus, with its nostrils and mouth visible as it chews. The background is a soft, out-of-focus blue sky. On the right side of the image, the word 'EQUUS' is written vertically in a large, white, sans-serif font. The letters are spaced out, with 'E' at the top, 'Q' below it, 'U' below that, and 'S' at the bottom. The 'Q' and 'U' are filled with a light grey color, while the 'E' and 'S' are hollow outlines.

EQUUS

Studieren

# Studieren

## Studieren an der Vetmeduni Vienna: Kompetent in die Zukunft

Die Vetmeduni Vienna bietet Studierenden eine wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Ausbildung. Die Lehre orientiert sich dabei an klar definierten Lernzielen und schärft notwendige Kompetenzen, um Studierende auf die Anforderungen des Klinik- und Forschungsbetriebs vorzubereiten.

### Im Fokus: Zusammenspiel von Klinik und Wissenschaft

Studierende der Vetmeduni Vienna bereiten sich im Zuge ihrer Ausbildung, wie beispielsweise im Rahmen des Diplomstudiums Veterinärmedizin, auf vielfältige Tätigkeiten in der klinischen Praxis, Wissenschaft oder Industrie vor. Die Lehre an der Vetmeduni Vienna orientiert sich am Ansatz des "Student Centered Learning". Das bedeutet: Selbstverantwortliches Lernen steht im Vorder-

grund. Sowohl die klinische als auch die wissenschaftliche Ausbildung beginnen bereits früh im Studienplan. Im Rahmen des Studienplans erwerben sie so entscheidende Kompetenzen für die berufliche Praxis und ihre wissenschaftlichen Tätigkeiten. Studierende lernen, während des Studiums zum einen Studien und wissenschaftliche Arbeiten zu planen sowie Daten zu analysieren, zum anderen vertiefen sie laufend ihre praktischen Fertigkeiten.

*Die Prüflinge der „Objective Structured Practical Examination“ stellen nicht nur theoretisches Wissen unter Beweis, sie zeigen vor allem auch ihre praktischen Fähigkeiten.*



Foto © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna



Foto: © Georg Mair/Vetmeduni Vienna

Schriftliche Prüfungen laufen an der Vetmeduni Vienna über die elektronische Prüfungsplattform Q[kju:]<sup>1</sup>-Online.

## Theorie und Praxis: Qualitätssicherung bei Prüfungen

- **Schriftliche Prüfungen** laufen an der Vetmeduni Vienna über die elektronische Prüfungsplattform Q[kju:]<sup>1</sup>-Online. Alle Lehrenden erstellen für ihre jeweiligen Fächer Fragen zu verschiedenen Lernzielen. Für jede Frage gibt es einen sogenannten Sechs-Augen-Review, bevor sie bei Prüfungen zum Einsatz kommt. Dabei werden formale und fachliche Kriterien überprüft. Formal wird darauf geachtet, ob Fragen eindeutig formuliert und ob alle Antwortoptionen eindeutig sind. Fachlich wird vorab kontrolliert, ob alle Fragen inhaltlich korrekt und relevant sind. Diese Art der standardisierten Prüfung ermöglicht eine umfassende Qualitätssicherung. Bereits seit 2014 wird an der Vetmeduni Vienna mittels der digitalen Prüfungsplattform geprüft.
- **Praktische Prüfungen** sind im Rahmen des Studiums an der Vetmeduni Vienna ebenfalls zu absolvieren. So beispielsweise der praktische Teil der ersten Diplomprüfung für Studierende der Veterinärmedizin: die OSPE-Prüfung (Objective Structured Practical Examination). Bei diesem Teil der ersten Diplomprüfung am Ende des vierten Semesters müssen die Prüflinge unter Beweis stellen, dass sie nicht nur über theoretisches Wissen, sondern auch über die praktischen Fertigkeiten verfügen. Der Prüfungsstoff umfasst das bisher Gelernte. Von Bau und Funktion der Organe, über das Gespräch mit TierhalterInnen um eine Anamnese zu erheben bis zu Labor, Pharmakologie und Futtermitteln. Bei zwölf Prüfungsstationen an

mehreren Orten des Campus der Vetmeduni Vienna müssen die Studierenden zeigen, was sie können. An den Stationen werden die praktischen Fertigkeiten der Studierenden geprüft. Dazu zählen etwa die Untersuchung von Organen, allgemeiner Untersuchungsgang oder auch Medikamentenapplikation. Das praktische „Herzeigen“ bzw. „show“ zur Beantwortung der Aufgaben ist charakteristisch für die „Objective Structured Practical Examination“. Jede Prüfungsfrage wird vorab intern und extern begutachtet. Mit diesem doppelten Review-Prozess wird sichergestellt, dass allgemein gültige Standards abgefragt werden.



## Studienportfolio

- Diplomstudium und Doktorat Veterinärmedizin
- Bachelor Biomedizin und Biotechnologie
- Bachelor Pferdewissenschaften<sup>1</sup>
- Master Biomedizin und Biotechnologie bzw. Vergleichende Biomedizin
- Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions
- Master Wildtierökologie und Wildtiermanagement<sup>1</sup>
- Master in Evolutionary Systems Biology<sup>2</sup>
- European Master in Comparative Vertebrate Morphology (EUCOMOR)<sup>3</sup>
- PhD-Studium

1 In Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien

2 In Kooperation mit der Universität Wien, gestartet Wintersemester 2016/17.

3 In Kooperation mit der Universitäten Antwerpen (BE), Giessen (DE), Poznan (PL) und Neapel (IT)

# Lehre: Innovativ und kompetenzorientiert

Die Vetmeduni Vienna setzt im Bereich Lehre auf innovative didaktische Konzepte wie beispielsweise simulationsbasiertes Lernen. Zusätzlich werden mit Kompetenz-Checks und regelmäßigen Progress-Tests die Fortschritte der Studierenden evaluiert. Ebenso wird mittels bildungswissenschaftlicher Forschung die Qualität und Effizienz der Lehre ermittelt und weiterentwickelt.

## Simulationsbasiertes Lernen: Training am Dummy

Das Skills Lab der Veterinärmedizinischen Universität Wien, das VetSim, steht unter dem Motto „simulating vet’s life“. Es handelt sich um speziell ausgestattete Unterrichtsräume, in denen Studierende klinisch-praktische Fertigkeiten erlernen und üben, bevor sie diese an Tierpatienten ausführen. Angehende TierärztInnen können dort Fertigkeiten wie Verbandswechsel, Intubieren und das Arbeiten mit Ultraschallgeräten einüben. Durch dieses regelmäßige Training gewinnen die Studierenden an Sicherheit. Das Skills Lab ist die meiste Zeit des Tages für Studierende frei zugänglich und kann während dieser Zeit zum Üben genutzt werden. Das Training im VetSim bereitet die StudentInnen auf ihre Tätigkeit in der

Praxis vor. TutorInnen helfen den Übenden vor Ort, erklären den organisatorischen Ablauf sowie die Gerätschaften. Zudem werden im Skills Lab entsprechende Lehrveranstaltungen abgehalten. So zum Beispiel Übungen zum korrekten Anlegen eines Verbandes bei Kleintieren unter Anleitung von StudienassistentInnen. Studierende können diese wichtige praktische Fertigkeit eigenständig üben und ihre Technik für den Einsatz in den Universitätskliniken und Praxen perfektionieren. Dafür steht ihnen im Skills Lab eine eigene Verbandsstation mit sogenanntem „Rescue Critter Dummies“, also speziellen Tiermodellen, zur Verfügung. So haben die Studierenden die Möglichkeit diese Technik am Dummy zu üben und mit wertvollen Ratschlägen die Ausbildung in der Verbandstechnik, als Teil einer orthopädischen Ausbildung, weiter zu verbessern.

*Im Skills Lab der Vetmeduni Vienna werden praktische Fertigkeiten wie das Verbandanlegen an Tiermodellen geübt.*



Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna



Foto: © Frauke Lejeune/Vetmeduni Vienna

Studierende der Vetmeduni Vienna üben die Gesprächsführung mit TierhalterInnen.

### Lernfortschritt messen: Progress Test Tiermedizin (PTT)

An der Vetmeduni Vienna wird auch der Progress Test Tiermedizin (PTT) angeboten. Der PTT ist ein Wissenstest für Studierende, an dem sie freiwillig einmal jährlich teilnehmen und ihren eigenen Lernfortschritt testen können. Der Progress Test Tiermedizin erfasst den Stand und den Zuwachs an Fachwissen während des Studiums. Er ist nicht bestehensrelevant und wird auch nicht benotet. Der Test besteht aus Multiple Choice (MC) Fragen in einer standardisierten Zusammensetzung (Blueprint). Studierende bearbeiten nur die Fragen, die sie beantworten können. Für die übrigen wird eine „Weiß nicht“-Option angeboten. Im Laufe des Studiums werden immer mehr Fragen korrekt gelöst. So kann der Fortschritt (Progress) über die Studienzeit dargestellt werden. Die Studierenden bekommen mittels Progress-Test einen Überblick darüber, wo sie mit ihrem Lernfortschritt im Vergleich zu KollegInnen ihres Jahrgangs stehen. Dieses Ergebnis wird individuell rückgemeldet und nur den betreffenden Studierenden persönlich zugesandt.

### Laufende Evaluierung mittels Kompetenz-Check

Die Vetmeduni Vienna hat es sich zum Ziel gesetzt, Studierende und die Entwicklung ihrer Kompetenzen bestmöglich zu fördern. Wie gut das gelingt, wird regelmäßig mit dem Kompetenz-Check festgestellt. Der Kompetenz-Check ist ein wesentliches Instrument zur Qualitätssicherung in der universitären Lehre. Um ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten, werden sowohl die Studierenden als auch die Lehrenden

und InstruktorInnen um ihre Einschätzung der Kompetenzen der Studierenden in der Mitte und am Ende des Studiums gebeten. Die Studierenden schätzen dabei ihre eigenen Wissenslevels ein und zusätzlich schätzen sie dabei ein, auf welchem Niveau ihnen dieses Wissen in der Lehre vermittelt wurde. Beim Kompetenz-Check wird also nicht Wissen abgefragt, vielmehr dient der Check der Eigen- und Fremdeinschätzung der Kompetenzen. Entwickelt wurde der Onlinefragebogen anhand eines zuvor erstellten Kompetenz-Profiles, das vorgibt, welche Levels zu gewissen Zeitpunkten erreicht werden sollten.

### Soft Skills als Ergänzung zu fachlichem Knowhow

Eine erfolgreiche Behandlung von Tierpatienten basiert nicht nur auf fachlichem Knowhow, sondern auch auf der erfolgreichen Kommunikation mit den TierhalterInnen. Der Unterricht rund um tierhalterInnenorientierte Gesprächsführung beginnt im dritten Semester des Diplomstudiums Veterinärmedizin und schärft dieses wichtige Soft Skill. Nach einer Einführungsvorlesung zur Sensibilisierung in Kommunikationsfragen werden in strukturierten Rollenspielen Fälle durchgearbeitet. Die Drehbücher dafür, auch Fallvignetten genannt, geben die wichtigsten Rahmenbedingungen vor: Ort des Gesprächs, Erfahrung der Tierärztin bzw. des Tierarztes, Daten zum Tierpatienten sowie persönliche Eigenschaften und Lebensumstände des Halters bzw. der Halterin. Die angehenden TierärztInnen lernen so bereits während des Studiums, wie sie aus einem introvertierten Tierhalter die relevanten Informationen herausbekommen oder umgekehrt, wie sie mit dem Überfluss an Informationen, die eine extravertierte Tierhalterin gibt, jene herausfiltern, die wesentlich sind.



Die Rektorin Petra Winter mit Gerhard Eder, der als „Instructor of the Year 2016“ ausgezeichnet wurde.

## Teaching Vets: Praktizierende TierärztInnen unterstützen Studierende

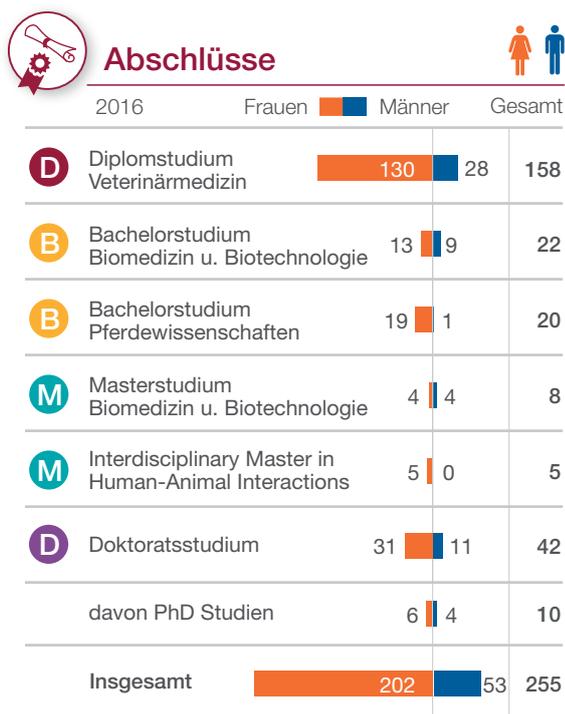
Studierende der Veterinärmedizin werden an der Vetmeduni Vienna auch von praktizierenden TierärztInnen unterstützt, sogenannten InstruktorInnen. Seit 2015 vertieft die Vetmeduni Vienna die Zusammenarbeit mit diesen externen Lehrenden weiter. Jährlich wird zum „Teaching Vets-Symposium“ eingeladen. Vor Ort können sich InstruktorInnen über ihre Erfahrungen zur Studierendenbetreuung und die Weiterentwicklung der eigenen didaktischen Fähigkeiten austauschen. Das Teaching Vets-Symposium #2 widmete sich 2016 aktuellen Entwicklungen im universitären Bildungsbereich, beleuchtete Best Practice-Beispiele aus der Lehre und rückte innovative Didaktik in den Vordergrund. Dabei war das E-Learning in der Veterinärmedizin inhaltliches Schwerpunktthema. Im Rahmen des Didaktiksymposiums erhielten der oder die beste InstruktorIn außerdem die Auszeichnung „Instructor of the Year“. 2016 erhielt Gerhard Eder die Auszeichnung.

## Teaching Vets on Tour: Vernetzung mit PraktikerInnen in ganz Österreich

Erfahrene, praktizierende TierärztInnen sind in die Ausbildung zukünftiger VeterinärmedizinerInnen als sogenannte InstruktorInnen eingebunden. Die Vetmeduni Vienna bietet für all diese InstruktorInnen in Österreich einen Erfahrungsaustausch mit einem speziellen didaktischen Training an. Mit dem Programm „Teaching Vets on Tour“ werden sie einerseits über die aktuell an der Vetmeduni Vienna gestaltete Ausbildung informiert und andererseits erhalten sie didaktische Impulse für das Student Centered Learning. Die Vetmeduni Vienna bringt mit „Teaching Vets on Tour“ Weiterbildungsangebote im Bereich Lehre und Didaktik direkt in die Bundesländer.

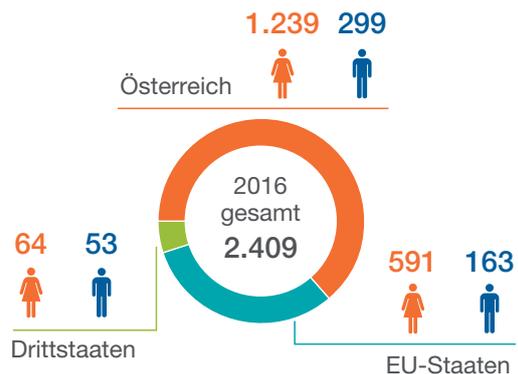
## Impulse für Lehrende

Das Vizerektorat für Lehre und klinische Veterinärmedizin lädt alle Lehrenden der Vetmeduni Vienna zum monatlichen „impulsfrühstück“ ein. Das morgendliche Weiterbildungsangebot verknüpft wertvolle Inputs von ExpertInnen aus Didaktik und Pädagogik mit einem gemütlichen Frühstück. So erfahren die Lehrenden neueste Erkenntnisse in der universitären Lehre. Videos der Vorträge gibt es zum Nachsehen unter: <http://vetmediathek-gallery.vetmeduni.ac.at/impulsfruehstueck>



## Studierende nach Herkunft

Stichtag: 05.01.2017



# Auszeichnungen für Lehrende

Innovative Hochschullehre ist kompetenzorientiert und stellt die Studierenden in den Mittelpunkt. Lehrende, die sich in ihrem Unterricht besonders für diese Prinzipien engagieren, sind KandidatInnen für die Auszeichnung "Teacher of the Year". 350 Lehrende der Vetmeduni Vienna haben jedes Jahr die Möglichkeit sich für die Kategorien Junior Teachers of the Year (ohne Habilitation) und Senior Teachers of the Year (mit Habilitation) zu bewerben. 2016 wurden – nach kurzen Impulsreferaten aller KandidatInnen – die FavoritInnen direkt beim Teaching Vets-Symposium mittels Publikumsvoting ermittelt. Die Kulturabteilung der Stadt Wien (Magistratsabteilung 7) unterstützt die Prämierungen.

## Junior Teacher of the Year 2016

- 1. Platz:** Barbara Braus, Kleintierchirurgie
- 2. Platz:** Michaela Gumpenberger, Bildgebende Diagnostik
- 3. Platz:** Alexandra Hund und Thomas Wittek, Universitätsklinik für Wiederkäuer

*In der Kategorie „Junior Teacher of the Year“ freute sich Barbara Braus (rechts im Bild) über den ersten Platz.*

Foto: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna



Foto: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna

## Senior Teachers of the Year 2016

- 1. Platz:** Birgit Hladschik-Kermer und Michael Leschnik, Interne Medizin Kleintiere
- 2. Platz:** Anja Joachim, Institut für Parasitologie
- 3. Platz:** Florian Buchner, Pferdechirurgie

*Über den ersten Platz in der Kategorie „Senior Teacher of the Year“ freuten sich 2016 Birgit Hladschik-Kermer und Michael Leschnik (Interne Medizin Kleintiere).*

## Vetucation®-Award Beste E-Learning-Projekte prämiert

Mit dem Vetucation®-Award wird seit mittlerweile elf Jahren ein bestehender E-Learning-Kurs sowie ein E-Learning-Kurs im Entstehen der Vetmeduni Vienna ausgezeichnet. Die Lernplattform Vetucation® steht für Studierende und Lehrende gleichermaßen zur Verfügung, um interaktive Lehrmodule, Videos und andere Lernmaterialien hochzuladen. Die Unterlagen können zur Vor- und Nachbereitung diverser Lehrveranstaltungen genutzt werden. Die Studierenden nehmen dieses Angebot gerne an: Mittlerweile werden auf der Lernplattform rund 690 Kurse angeboten, 12.500 Klicks erfolgen im Schnitt pro Tag. Aus allen E-Learning-Konzepten werden jährlich die besten mit dem Vetucation®-Award ausgezeichnet.



Foto: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna

Monika Zandra (rechts im Bild) und Johannes Baumgartner (nicht im Bild) freuen sich über den Vetucation®-Award für bestehende E-Learning-Projekte. Ulrike Auer wurde von Mehrzad Hamzelo (links im Bild), Leiterin der Arbeitsgruppe E-Learning und AV-Medien der IT-Services für ihr entstehendes E-Learning-Projekt von ausgezeichnet.

## Die GewinnerInnen des Vetucation®-Awards 2016

- **Für bestehende E-Learning-Projekte:**  
Johannes Baumgartner und Monika Zandra, Institut für Tierhaltung und Tierschutz
- **Für E-Learning-Projekte im Entstehen:**  
Ulrike Auer, Anästhesiologie und perioperative Intensivmedizin



## StudienbewerberInnen



2016		Frauen		Männer		Gesamt
online angemeldet	1.432	[Bar chart showing 1.132 women]		[Bar chart showing 300 men]		1.732
Eignungstest absolviert	869	[Bar chart showing 699 women]		[Bar chart showing 168 men]		1.037
zulassungsberechtigt		[Bar chart showing 270 women]		[Bar chart showing 51 men]		321

# Auszeichnungen für Studierende

## Students of the Year 2016

Melissa Schedlbauer, Claudia Johanna Greiner (Diplomstudium Veterinärmedizin) sowie Jessica Pfeiffer (Bachelorstudium Biomedizin und Biotechnologie) – so hießen die “Students of the Year 2016“. Die besten AbsolventInnen in den jeweiligen Studiengängen werden jedes Jahr vom Rektorat der Vetmeduni Vienna ausgezeichnet. Kriterien für die Auszeichnung sind Notendurchschnitt und Studiendauer. Die Kulturabteilung der Stadt Wien (Magistratsabteilung 7 unterstützt auch diese Auszeichnung.



Foto: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna

*Claudia Johanna Greiner (rechts im Bild) wurde im Fach Veterinärmedizin als Student of the Year 2016 ausgezeichnet. Ebenso Melissa Schedlbauer. Kira Schmitt (links im Bild) nahm die Auszeichnung in Vertretung für sie entgegen.*



Foto: © University of Kansas

*Thomas Hill, Dissertant der Vetmeduni Vienna, gewann den Award of Excellence und forscht mittlerweile an der Universität Kansas (USA).*

## Award of Excellence 2016

Der Staatspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMW-FW) für die besten Dissertationen und PhD-Arbeiten wurde 2016 an Thomas Hill vom Institut für Populationsgenetik der Vetmeduni Vienna verliehen. Er untersuchte für seine Arbeit das zunehmende Vorkommen von mobilen genetischen Elementen in einer Fruchtfliegenart (*Drosophila simulans*), die bis 2006 keine derartigen Elemente aufwies. Durch die genetische Analyse von 186 verschiedenen *D. simulans*-Stämmen war es Hill möglich, 20 Prozent als Verursacher der Hybridisierungs-Genese zu identifizieren.

## Würdigungspreis 2016

Mit dem Würdigungspreis werden seit 1990 jährlich die 50 besten Diplom- und Masterabschlüsse an allen österreichischen Universitäten und Fachhochschulen ausgezeichnet. Der Staatspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW) ist mit 3.000 Euro dotiert. Preisträger der Vetmeduni Vienna für das Jahr 2016 ist der Master-Student des Studiengangs Biomedizin und Biotechnologie Rouven Schulz. Er absolvierte seine Arbeit am Zentrum für Hirnforschung der Medizinischen Universität Wien mit dem Titel „Identifizierung von Mimotopen für pathogene anti-Aquaporin 4 Autoantikörper in Neuromyelitis Optica mittels Phagen-Display“.



Foto: © Medizinische Universität Wien

*Preisträger Rouven Schulz hat nach seinem Masterabschluss an der Vetmeduni Vienna ein PhD-Studium gestartet.*



Foto: © Melvin Bagot

## EUCOMOR – Best Student 2016

Der zweite Jahrgang des Masterstudiums EUCOMOR, des European Master in Comparative Vertebrate Morphology, wurde vor kurzem in Antwerpen (Belgien) abgeschlossen. Im Zuge der Diplomfeier wurde mit Khan Junatas ein von der Vetmeduni Vienna betreuter Absolvent mit dem „Best Student Award“ ausgezeichnet. Der Studiengang EUCOMOR wird von fünf europäischen Universitäten koordiniert und von der Europäischen Kommission gefördert.

*Der von der Vetmeduni Vienna betreute Philippine Khan Junatas wurde mit dem „Best Student Award“ des internationalen Studiengangs EUCOMOR ausgezeichnet.*



2021

Forschen

# Forschen

## Aktuelle Forschungsprojekte

Die Forschungsbereiche der Vetmeduni Vienna sind vielfältig. Auf den folgenden Seiten stellen wir eine Auswahl an Projekten aus allen Bereichen vor, die 2016 neu begonnen wurden.

### European Research Council (ERC) Advanced Grant: Krebsfaktor unter der Lupe

In unseren Zellen regulieren spezielle Enzyme wie CDK6, eine sogenannte Kinase, Abläufe wie den Zellzyklus oder das Zellwachstum. Von entarteten Zellen werden diese Kinasen häufig überproduziert und fördern durch Hyperaktivität die Tumorentwicklung. Daher sind diese Enzyme in den Fokus der Tumorforschung gerückt. CDK6 ist vor allem in blutbildenden Tumorzellen eine wichtige Kinase und als ein möglicher Aggressor und Tumorförderer bekannt. Der konkrete Nachweis auf so ein Enzym lässt eigentlich eine spezifisch abgestimmte Therapie zu und wird üblicherweise durch Hemmer oder Inhibitoren therapiert. Veronika Sexl und ihr Team des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie der Vetmeduni Vienna zeigten jedoch kürzlich, dass Inhibitoren den tumorfördernden Aspekt von CDK6 nicht komplett bremsen. Das Enzym reguliert tumorfördernde Gene sowie das Wachstum und die Vermehrung von Blutgefäßen

bei vielen Krebskranken ganz ohne Kinaseaktivität. Sexl konzentriert sich nun auf neue Möglichkeiten, diese zweite, Kinase-unabhängige Funktion von CDK6 zu hemmen und einen möglichen „global player“ der Tumorentwicklung viel zielgerichteter aus dem Spiel zu nehmen. Möglich wird dies durch einen der begehrten European Research Council (ERC) Advanced Grants.

### COMET-Kompetenzzentrum für sichere und nachhaltige Lebensmittel

Lebensmittelsicherheit, -qualität und Nachhaltigkeit sind in den letzten Jahren verstärkt ins Bewusstsein von KonsumentInnen gerückt. Die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) bewilligte am 30. Juni 2016 mit FFoQSI ein COMET-Kompetenzzentrum, das sich genau diesen wichtigen Themen verschrieben hat. Denn, FFoQSI steht für Feed and Food Quality, Safety & Innovation. Ziel des ersten K1-Zentrums der Vetmeduni Vienna ist es, die heimische Futter- und Lebensmittelproduktion besser, sicherer und nachhaltiger zu machen und Innovationen voranzutreiben. Das betrifft auch die Produktionswege und -systeme, die für den Gewinn und die Verarbeitung der Lebensmittel notwendig sind. Die zukünftige Forschung wird Themenschwerpunkte entlang der gesamten Wertschöpfungsketten pflanzlicher und tierischer Lebensmittel abdecken. Die Partnerunternehmen sollen langfristig von den Leistungen und Innovationen profitieren, die FFoQSI für die Wertschöpfungskette von Lebens- und Futtermitteln beitragen wird. Das steigert die Qualität und Sicherheit der Produktionsprozesse und Produkte. Das K1-Zentrum steht unter der wissenschaftlichen Leitung von Martin Wagner vom Institut für Milchhygiene der Vet-

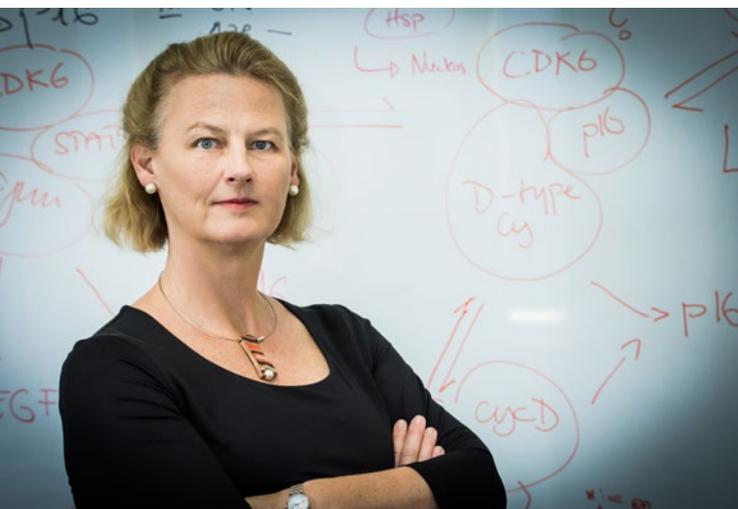


Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

ERC (European Research Council)-Preisträgerin  
Veronika Sexl vom Institut für Pharmakologie und  
Toxikologie der Vetmeduni Vienna.



*Martin Wagner, Leiter des Instituts für Milchhygiene, forscht für das erste K1-Zentrum der Vetmeduni Vienna.*

Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

meduni Vienna. Wissenschaftliche Partner sind neben der Vetmeduni Vienna die Universität für Bodenkultur, die FH Oberösterreich, das Austrian Institute of Technology GmbH (AIT), die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) sowie RECENTD (Research Center for Non Destructive Testing).

### Knorpelgewebe natürlich verjüngen

Bei der Gelenkerkrankung Osteoarthritis wird Knorpelgewebe stetig abgebaut. Die Regenerationsfähigkeit adulter Zellen ist zu gering um dem entgegenzuwirken und Therapien können bislang nur die damit verbundenen Symptome lindern. Knorpel von Föten können sich hingegen bei einer Schädigung vollständig regenerieren. Erkenntnisse über den Ablauf der fetalen Heilung könnten somit wertvolle Hinweise zur Verbesserung der Knorpelheilung im Erwachsenenalter liefern. Florian Jenner von der Universitätsklinik für Pferde der Vetmeduni Vienna und ihr Team arbeiten daher gemeinsam mit Industrie- und Universitätspartnern im Projekt „Cartilage Regeneration – a bio-



*Florian Jenner, Leiterin der Pferdechirurgie an der Vetmeduni Vienna, forscht mit ihrem Team zur Verbesserung der Knorpelheilung.*

Foto: © Aleksandra Klepic/Vetmeduni Vienna

mimicry approach recapitulating fetal-like regeneration“ daran, Prozesse in den fetalen Zellen zu identifizieren und schließlich neuartige Behandlungsstrategien zu entwickeln. Diese sollen die natürlichen Prozesse fetaler Heilung im adulten Knorpel anregen. Für das Projekt wurde eine Bridge-Frühphase-Förderung der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) bewilligt.

### Die Hand über dem Geflügel

Fortschritte bei der Ernährung und Gesundheit in der Geflügelproduktion sind das Ziel des neuen Centre of Excellence for Poultry Innovation (CEPI). Das vom Programm Interreg V-A Österreich-Ungarn finanzierte Exzellenzzentrum soll durch die Zusammenarbeit von Michael Hess und seinem Team von der Klinischen Abteilung für Geflügelmedizin der Vetmeduni Vienna mit der Georgikon Fakultät der Pannonischen Universität, Keszthely (Ungarn), veterinärmedizinisches und landwirtschaftliches Wissen kombinieren und dieses der Geflügelproduktion und Studierenden verfügbar machen. Krankheitserreger, die auch auf den Menschen übertragen werden können sowie die Vermeidung von gentechnisch verändertem Futter, sind nur zwei der Schwerpunkte der Kooperation. Langfristig soll damit die wirtschaftliche Stabilität von Betrieben in der Geflügelproduktion unterstützt und effizient gefördert werden. CEPI ist das Nachfolgeprojekt des Exzellenzzentrums CEPO – Centre of Excellence for Poultry, das von den beiden Einrichtungen bereits erfolgreich abgeschlossen wurde.



*Michael Hess, Leiter der Universitätsklinik für Geflügel und Fische, fördert mit seinem Projekt den interuniversitären Austausch zur Geflügelgesundheit.*



Foto: © Aleksandra Klepic/Vetmeduni Vienna

*Stephanie Lürzel vom Institut für Tierhaltung und Tierschutz untersucht, welche Interaktionen mit dem Menschen besonders positiv auf das Wohlbefinden von Rindern wirken.*

### **Wohlbefinden bei Rindern: Rolle der Interaktion mit dem Menschen**

Der freundliche Umgang mit Rindern fördert die gute Beziehung zwischen Mensch und Tier und hat positive Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Tiere. Stephanie Lürzel vom Institut für Tierhaltung und Tierschutz der Vetmeduni Vienna untersucht, welche Interaktionen mit dem Menschen sich besonders positiv auf das Wohlbefinden von Rindern auswirken. Die Annahme: Positiver Kontakt mit Menschen kann nicht nur zu einer Verringerung negativer, sondern auch zum Auftreten positiver Emotionen führen. Im Mittelpunkt ihrer Forschungsarbeit steht daher die Frage, unter welchen Bedingungen Mensch-Tier-Interaktionen positive Emotionen auslösen und welche physiologischen Prozesse dabei ausgelöst werden, die sich positiv auf die Gesundheit der Tiere auswirken könnten. Das Projekt wird vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) unterstützt.

### **Evolutionäre Immunspezialisten**

Kamele passen sich ausgezeichnet an harsche Umweltbedingungen an und zeigen Resistenzen gegen Krankheiten, die für andere Haustiere problematisch sein können. Die drei Arten der Altweltkamele leben in unterschiedlichen geografischen Regionen und sind somit verschiedenen Umwelteinflüssen und Erregern ausgesetzt. Das macht sie interessant für die Erforschung der Evolution des sogenannten Immungenoms, also die für die Immunantwort verantwortlichen Gene. Sie machen rund fünf Prozent unseres Genoms aus. Trotz der funktionalen Bedeutung ist sehr wenig über die Entwicklung der Immunabwehr von Kamelen bekannt. Pamela Burger vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Vetmeduni Vienna möchte mit ihrem Projekt „Charakterisierung des Immungenoms von Altweltkameliden“ diese Lücke schließen und neue Impulse für das Verständnis der Immunevolution finden. Sie wird mit der Unterstützung des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) die Vielfalt, Evolution und Selektion von Immungenen untersuchen. Genomische Regionen wie der Haupthistokompatibilitätskomplex I und II, die wichtige Proteine für die Immunerkennung kodieren, sowie ihre Bindungsstellen mit natürlichen Killerzellrezeptoren, sind wesentliche Faktoren dafür. Historische Proben früh-domestizierter und ausgestorbener Wilddromedare sollen außerdem wichtige Hinweise auf Selektionsdruck in Immungenen während der Domestikation liefern. Dies könnte zu einer gezielten Zucht von Kamelen beitragen, die für den zunehmenden Milch- und Fleischsektor in trockenen Gebieten eine wesentliche sozio-ökonomische Rolle spielen.



Foto: © Aleksandra Klepic/Vetmeduni Vienna

*Pamela Burger vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Vetmeduni Vienna erforscht das Immungenom von Altweltkameliden.*



Foto: © Aleksandra Klapić/Vetmeduni Vienna

### Hightech in der Tierarztpraxis: Professionseigene Moral der Veterinärmedizin

Künstliche Hüftgelenke, Dialyse, Herzschrittmacher, bildgebende Verfahren und Onkologie sind mittlerweile integrale Bestandteile der Tiermedizin. In seinem Projekt „Professionseigene Moral der Veterinärmedizin“ stellt Herwig Grimm vom Messerli Forschungsinstitut der Vetmeduni Vienna die Frage, inwiefern Hightech das moralische Selbstverständnis der veterinärmedizinischen Profession Veränderungen unterwirft. Dabei steht im Zentrum, dass TierärztInnen und TierhalterInnen durch die neuen technischen Möglichkeiten auch mit moralischen Ungewissheiten und Herausforderungen konfrontiert sind. Im ersten Teil des vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanzierten Projektes wird eine theoretische Grundlage erarbeitet. Dabei stehen die Beziehung zwischen TierärztIn, TierhalterIn und dem Patiententier, Konzepte veterinärmedizinischer Handlungen (z.B. Diagnose und Therapie) und externe Einflussfaktoren (z.B. finanzielle Möglichkeiten seitens der HalterInnen) im Fokus. Im zweiten, empirischen Teil wird eine Fokusgruppen- und Fragebogenstudie mit österreichischen TierärztInnen durchgeführt. Ziel ist es die erhobenen Überzeugungen und Einstellungen der TierärztInnen, die „Internal Morality“ mit Bezug auf Hightech-Veterinärmedizin empirisch informiert zu beschreiben und zu analysieren. Folglich soll dieses Projekt zu einem besseren und empirisch informierten Verständnis bestehender Konflikte und ethischer Dilemmata beitragen, mit denen TierärztInnen konfrontiert sind.

Herwig Grimm geht der Frage nach, ob VeterinärmedizinerInnen durch die neuen technischen Möglichkeiten auch mit moralischen Herausforderungen im Berufsalltag konfrontiert sind.

### Facettenreich: Die kretische Zistrose

*Cistus creticus*, die Kretische Zistrose, ist ein attraktiver, rosa blühender Strauch der im Mittelmeerraum weit verbreitet ist. Die ätherischen Öle der Kretischen Zistrose sind reich an verschiedenen sogenannten Diterpenen vom Labdantyp. Diese speziellen Pflanzeninhaltsstoffe können sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Sie weisen unter anderem stark zelltötende und tumorhemmende Eigenschaften auf. Dieser Umstand macht das ätherische Öl von *Cistus creticus* für Anwendungen in der Krebstherapie interessant. Jedoch ist bei der Kretischen Zistrose bekannt, dass die äußerlichen Ausprägungen sehr variantenreich sind. Ein Forschungsteam um Brigitte Lukas vom Institut für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe der Vetmeduni Vienna untersucht und bestimmt nun umfassend die Art des *Cistus creticus*. Dabei werden Daten aus der vergleichenden Analyse verschiedener gestaltlicher, genetischer und biochemischer Pflanzeigenschaften, vernetzt.



Foto: © Aleksandra Klapić/Vetmeduni Vienna

Brigitte Lukas vom Institut für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe untersucht und bestimmt umfassend die Art des *Cistus creticus*.

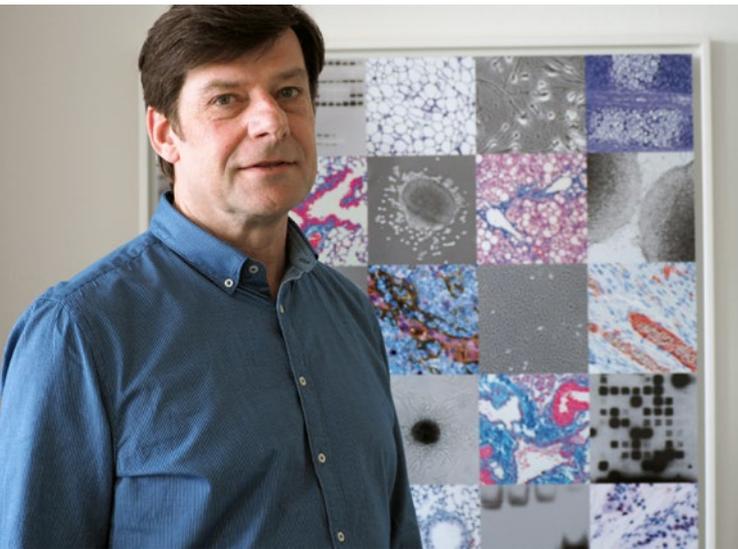


Foto: © Aleksandra Klepic/Vetmeduni Vienna

*Mathias Müller erforscht wichtige Signalwege in menschlichen und tierischen Zellen, insbesondere im Hinblick auf Krankheiten.*

### Hierarchien und Monarchien in der Verpackung und Aktivität von DNA bei Krankheiten

Signalmoleküle sorgen während der Entwicklung, bei Umweltreizen und bei Immunantworten dafür, dass Zellen reagieren. Sie aktivieren ein komplexes Signalnetzwerk, das einzelne, miteinander kommunizierende Kaskaden, also Kettenreaktionen, beinhaltet. Dadurch werden äußere Reize von der Zelloberfläche bis in den Zellkern geleitet und wirken auf Ebene der DNA (Genexpression). Signalwege sind zentrale Studienobjekte der Vergleichenden/Komparativen Medizin, da ihre molekulare Grundstruktur und Funktionsweise evolutionär hoch konserviert ist. Erkenntnisse können daher sehr gut von einer Spezies auf eine andere übertragen werden. Eine dieser Kaskaden ist der JAK-STAT Signalweg, der bei Infektionen, Entzündungen und bei Krebs eine zentrale Rolle spielt. Die Signalübertragung erfolgt in einem hierarchischen System. Bei Erkrankungen kommt es zu Änderungen der Signalweitergabe, Signale werden in veränderter Form an den Zellkern, in dem die DNA in ihrer verpackten Form, dem Chromatin, vorliegt, geleitet. Ein Forschungsprogramm koordiniert von Mathias Müller hat sich zum Ziel gesetzt, dem Einfluss der JAK und STAT Moleküle auf die sogenannte Chromatin-Landschaft bei Erkrankungen auf die Spur zu kommen. Im Zentrum stehen dabei Krebs- sowie Infektions- und Entzündungserkrankungen. Die Störung der hierarchischen Strukturen des JAK-STAT-Signalweges und seiner Vernetzungen soll mit Veränderungen der Chromatinlandschaften in Verbindung gebracht werden. Ändert sich die Chromatinlandschaft, also die Verpackungsform der DNA, werden Gene anders reguliert. Die mögliche Folge sind Entzündungen

und Krebserkrankungen. Die Untersuchung des JAK-STAT-„Königreichs“ und seiner Hierarchien in der Gestaltung der Chromatin-Funktionen wird finanziert durch einen Spezialforschungsbereich (SFB) des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF). Mitbeteiligt sind weitere ForscherInnengruppen der Vetmeduni Vienna (Veronika Sexl, Birgit Strobl, Richard Moriggl) sowie Forschende der MedUni Wien, des Max. F. Perutz Laboratories (MFPL) der Uni Wien und des Center for Molecular Medicine (CeMM) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

### Binäre Absicherung von Evolutionsstudien

Evolution bedeutet Variation, wobei man zwischen qualitativer (z.B. Augenfarbe) und quantitativer (z.B. Körpergröße) Variation unterscheiden kann. Die molekulare Basis dieser Veränderungen, wie Mutationen, ist ein umkämpftes Forschungsfeld. Das verbesserte Verständnis kann die Ertragserhöhung von Nutzpflanzen und beim Maßschneidern von medizinischen Behandlungen helfen. Moderne Analysemethoden vereinfachen zwar die genetisch-qualitativen Merkmale aufzudecken, diese Entschlüsselung ist jedoch eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Selbst das Beispiel zweier neuer Sequenziermethoden, Evolve and Resequance (E&R) sowie Pool-GWAS (engl. Genome wide Association Studies), zeigt, dass molekulare Veränderungen in experimentellen Population zwar gemessen und genetische Unterschiede zwischen Gruppen mit extremer Ausprägung eines Merkmals (wie

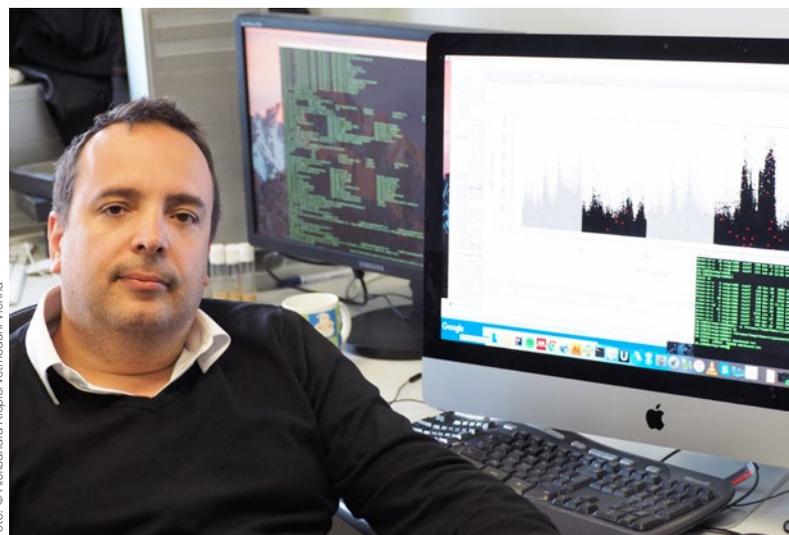


Foto: © Aleksandra Klepic/Vetmeduni Vienna

*Robert Kofler vom Institut für Populationsgenetik entwickelt Analysemethoden zur Bestimmung von genetischen Veränderungen.*

z.B. große und kleine Fliegen) identifiziert werden können. Jedoch ist aber völlig unklar, ob diese neuen Methoden überhaupt besser sind als die bisher benutzten (GWAS) oder wie man diese Studien optimieren kann. Robert Kofler vom Institut für Populationsgenetik der Vetmeduni Vienna wird deshalb mittels umfangreicher Computersimulationen Vor- und Nachteile dieser neuen Ansätze mit GWAS vergleichen und Empfehlungen für einen optimierten Versuchsansatz ableiten. Gefördert wird die Studie durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF).

### Schutz für den Alpenraum

Ökologische Netzwerke bilden die Grundlage des alpinen und globalen Lebensraum- und Artenschutzes. Ein integratives Konzept für den Schutz von Ökosystemen und der Biodiversität in den Alpen erfordert allerdings noch viel Arbeit. Das Projekt ALPBIONET2030 soll die Voraussetzungen für die Umsetzung von ökologischen Verbundmaßnahmen im gesamten Alpenraum verbessern und zur Umsetzung nationaler Biodiversitätsstrategien beitragen. Das Projekt ist gleichzeitig auch ein Beitrag zu den Naturschutz-Durchführungsprotokollen der Alpenkonvention und zu der makroregionalen Strategie für den Alpenraum (EUSALP), deren Ziele sich mit jenen der Alpenkonvention

überschneiden, aber über die Grenzen des in der Konvention definierten Alpenraums hinausgehen. Das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Vetmeduni Vienna übernimmt im Projekt die Leitung eines eigenen Arbeitspakets zur Analyse und gegebenenfalls Verbesserung alpiner Wildtiermanagement-Strategien, sowie der Bekämpfung von Wildtier-bezogener Kriminalität.

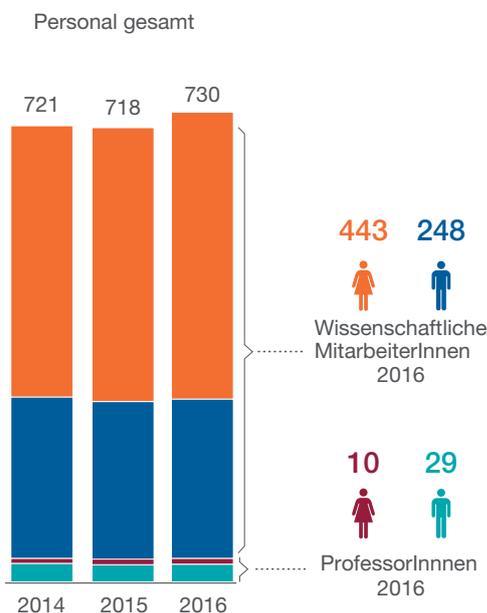


Foto: © Felicitas Theimer/Vetmeduni Vienna

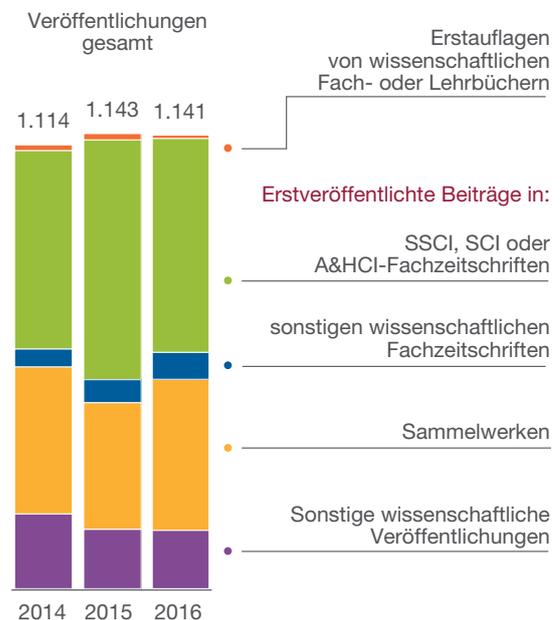
Chris Walzer unterstützt mit seiner Forschung beim Projekt ALPBIONET2030 notwendige Maßnahmen zum Erhalt der Fauna und Flora des Alpenraums



### Wissenschaftliches Personal



### Wissenschaftliche Veröffentlichungen



# Wissenschaft für alle

Forschende teilen ihre Erkenntnisse und Forschungsergebnisse über Fachjournals und Konferenzen mit WissenschaftlerInnen auf der ganzen Welt. Die Entdeckungen und Erkenntnisse der ForscherInnen der Vetmeduni Vienna sind ebenso für das Laienpublikum interessant und betreffen die Gesellschaft nachhaltig. Durch die Öffentlichkeitsarbeit der Vetmeduni Vienna erhalten Interessierte Einblick in die Forschung der Universität.

## Science Camp 2016

Das Science Camp der Vetmeduni Vienna bietet interessierten Jugendlichen in einer spannenden Woche einen ersten Einblick in das Berufsfeld der TierärztInnen in den Bereichen Nutztiere und Lebensmittelsicherheit. Auf dem Programm stehen neben naturwissenschaftlichen Experimenten auch Workshops und Exkursionen. Auch 2016 nahmen wieder 20 SchülerInnen und Studieninteressierte zwischen 17 und 20 Jahren am Science Camp teil. WissenschaftlerInnen und TierärztInnen aus dem Department für Nutztiere und öffentliches Gesundheitswesen in der Veterinärmedizin und dem Department für Biomedizinische Wissenschaften der Vetmeduni Vienna waren als Vortragende im Einsatz.



Foto: © Vetmeduni Vienna

20 SchülerInnen und Studieninteressierte konnten am Science Camp in den Unialltag hinein schnuppern.



Foto: © Thomas Suchanek/Vetmeduni Vienna

Die SiegerInnen des Science Slam 2016

## 2. Science Slam@Vetmeduni Vienna

Im November 2016 wurde der größte Hörsaal der Vetmeduni Vienna wieder zur Bühne für DenkerInnen und PerformerInnen. Beim zweiten Science Slam stellten JungwissenschaftlerInnen in fünf- bis achtminütigen Vorträgen ihre Forschungsprojekte und Ergebnisse vor. Die GewinnerInnen des Abends hießen: Matthias Münnich und Poulad Pourazad, beide vom Institut für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe, sowie Giulia Cimorelli vom Messerli Forschungsinstitut. Rund 300 Personen füllten den Hörsaal und das Moderationsduo der Kabarettgruppe Veto-phil führte durch den Abend.



Foto: © Vetmeduni Vienna

*Kinder von 7-12 Jahren lernen im Rahmen der KinderuniVetmed die Themenvielfalt der Vetmeduni Vienna kennen.*

### KinderuniVetmed

Auch heuer war die Vetmeduni Vienna wieder Austragungsort der KinderuniVetmed.

Vom 21. bis 22. Juli 2016 haben rund 1.400 Kinder von 7-12 Jahren die breite Themenvielfalt der Vetmeduni Vienna in verschiedenen Lehrveranstaltungen erlebt und erstmals Uni-Luft geschnuppert.

### Gartentag – Von Anis bis Zitronenmelisse

Besucherinnen und Besucher konnten am ersten Gartentag im Mai 2016 den Botanischen Garten der Veterinärmedizinischen Universität Wien entdecken. Neben einer Führung durch den Botanischen Garten, wurden auch Blüten und Blätter unter dem Mikroskop untersucht und alle Fragen rund um das Thema „Tiere und Pflanzen“ beantwortet.

*Rund 500 BesucherInnen informierten sich beim Gartentag am Campus der Vetmeduni Vienna.*



Fotos: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna



# Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Wissenschaftskommunikation öffnet den Blick für die Forschung in ihren unterschiedlichen Facetten und stärkt das Verständnis für die Arbeitsweise und die Perspektiven der WissenschaftlerInnen in der Gesellschaft. Die Vetmeduni Vienna setzt auf proaktive Wissenschaftskommunikation und bietet JournalistInnen und der Öffentlichkeit umfassende Informationen zu ihren unterschiedlichen Forschungs- und Lehrbereichen: Von Presseaussendungen über Pressegespräche bis hin zur Aufbereitung von wissenschaftlichen Inhalten für Onlinemedien und Social Media-Kanäle.



## Öffentlichkeitsarbeit

2016



**56** Presseaussendungen  
(1-2 pro Kalenderwoche)

Rund **80** Medienanfragen  
pro Jahr



**Website**

[www.vetmeduni.ac.at](http://www.vetmeduni.ac.at)

Ca. **2.000.000** Seitenansichten pro Jahr  
(ca. 2.500-3.000 Eindeutige  
BesucherInnen pro Tag)

**Uni-Campus**

**107**  
Führungen



mit insgesamt  
ca. **1.500**  
TeilnehmerInnen

Mehr als **7.000** Fans auf Facebook  
[www.facebook.com/vetmeduni.vienna](http://www.facebook.com/vetmeduni.vienna)



Über **3.000** AbonnentInnen  
des Unimagazins VETMED  
(4 Ausgaben pro Jahr)

Über **300** Follower auf Twitter  
@VetmeduniVienna,  
[www.twitter.com/vetmedunivienna](http://www.twitter.com/vetmedunivienna)



Rund **80** Infofolder



Rund **50** Videos auf Youtube  
[www.youtube.com/user/vetmedvienna](http://www.youtube.com/user/vetmedvienna)



## VETMED – Das Magazin

Das Magazin VETMED ist die offizielle Zeitschrift der Universität. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen auf allen wichtigen Ereignissen im Unileben – in Forschung, Lehre, Klinik und Verwaltung bzw. Management. Das Magazin erscheint vier Mal jährlich in einer Druckauflage von 5.200 bis 6.000 Stück. Die Leserschaft umfasst MitarbeiterInnen, Studierende, TierärztInnen und andere wichtige Stakeholder der Vetmeduni Vienna im Bereich Universitäten, Forschung, Politik, Wirtschaft, Gesundheit und Medien. Über 3.000 AbonentInnen im Inland, darunter die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien, sowie rund 150 AbonentInnen im Ausland bekommen das aktuelle Heft zugesandt.

## Vetmeduni Vienna @ Social Media

Auf den Social Media-Kanälen der Vetmeduni Vienna gibt es Informationen zu den Themen Studieren, Forschen und Lehren. Hier werden nicht nur neue Einblicke in den Alltag der Vetmeduni Vienna gegeben, die Universität tritt damit auch aktiv mit ihrer Community in Dialog.

- Facebook**  
 Für über 7.000 Fans gibt es auf dieser Plattform Infos und Updates zum Studium, der Lehre, den Forschungstätigkeiten und dem Alltag am Campus der Vetmeduni Vienna.
- Twitter**  
 Opinion Leader aus Wissenschaft sowie JournalistInnen und Studierende erhalten auf diesem Kanal die aktuellsten News aus Forschung und Lehre
- YouTube**  
 Hier finden sich Video-Interviews und Kurzfilme zu den allen Themenbereichen der Vetmeduni Vienna.



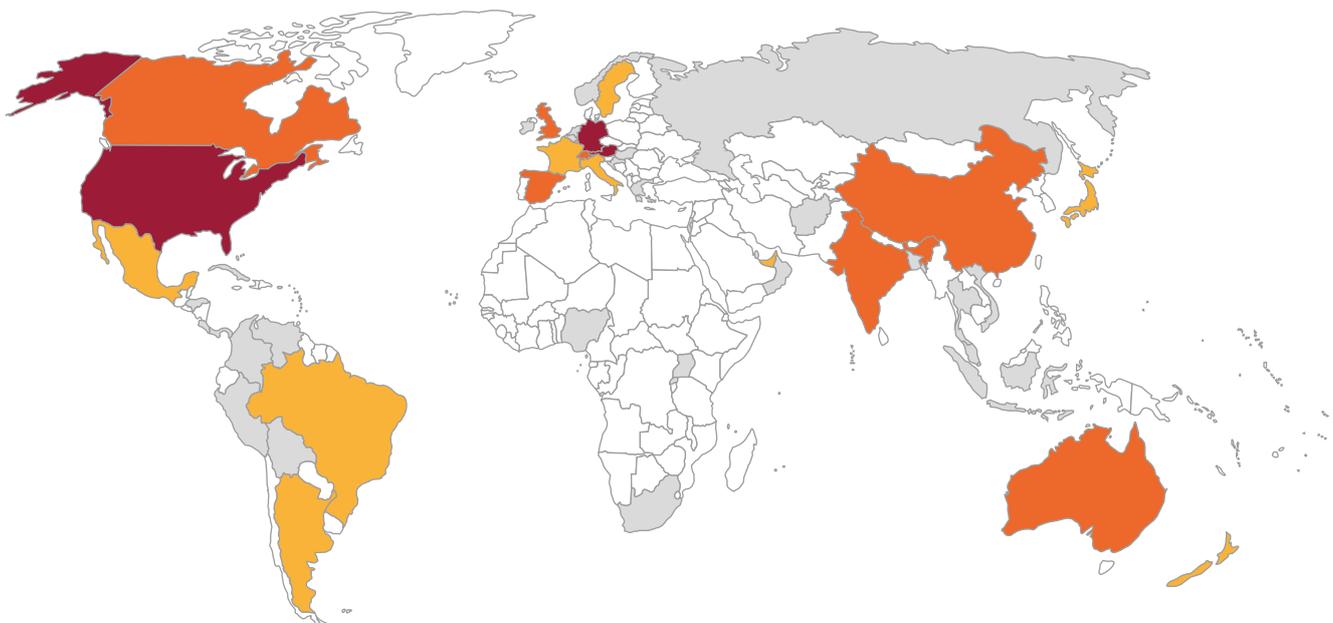
# Medienresonanz

2016 sendete die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation 56 Presseaussendungen an nationale und internationale Medien aus und bearbeitete ca. 80 Medienanfragen zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Forschenden, aktuellen Entwicklungen in der Lehre und zu klinischen Expertisen.

Darunter: Österreichische Tageszeitungen wie „Der Standard“, „Die Presse“ oder auch die Tageszeitungen „Kurier“ und „Kronen Zeitung“. Einige Magazine darunter „News“, „Trend“ und „Profil“, haben ebenfalls über Österreichs einzige veterinärmedizinische Universität berichtet. Film- und Onlinemedienanfragen gab es unter anderem von zahlreichen Formaten des Österreichischen Rundfunks (ORF) so zum Beispiel von „Guten Morgen Österreich“, „Heute Mittag“, „Heute Konkret“, dem Wissensmagazin „Newton“ oder auch dem Nachrichtenmagazin „Zeit im

Bild“ (ZIB). Die ExpertInnen der Vetmeduni Vienna standen 2016 den Privatfernsehsendern Servus TV, ATV, Puls4 sowie zahlreichen Radiosendern (Ö1, Njoy) für Interviews zur Verfügung. Ebenso ungebrochen war das internationale Interesse an den Aktivitäten der Vetmeduni Vienna. Über verschiedene Forschungsprojekte und -ergebnisse berichteten auch internationale Medien: Darunter die britische Tageszeitung „Daily Mail“, der Rundfunksender „BBC“ oder auch die „New York Times“ (USA).

## Medienpräsenz 2016 International

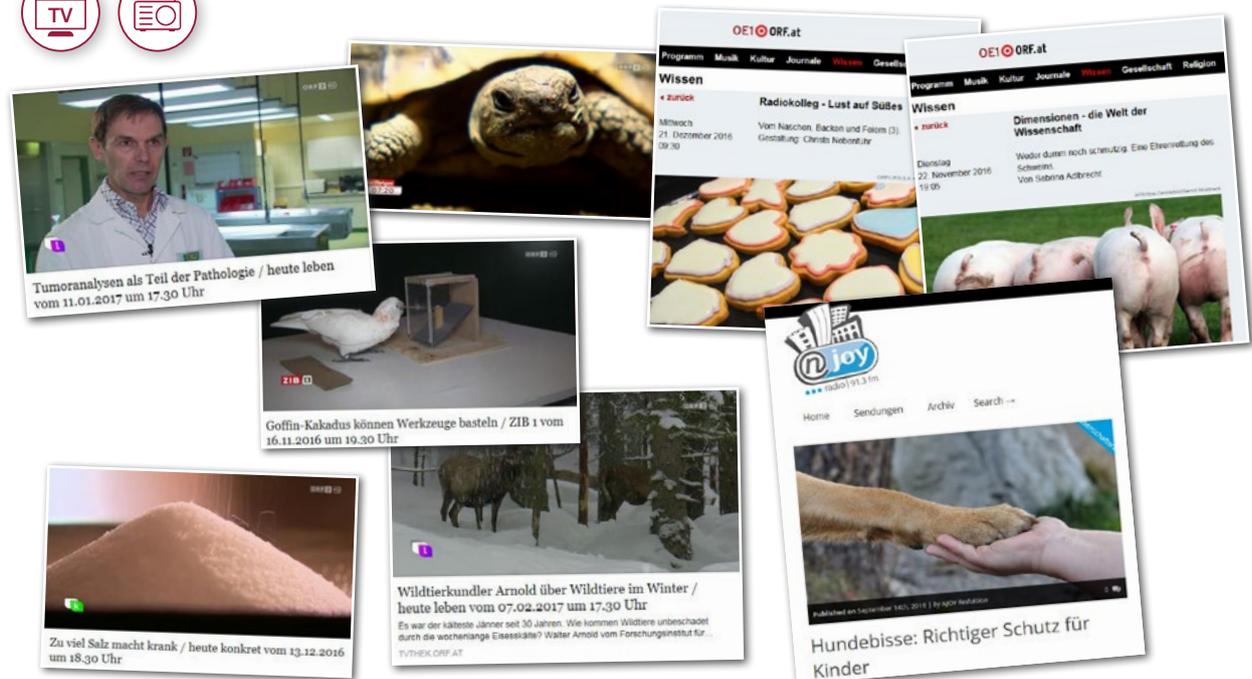


### Legende:

- Sehr hohe Resonanz (> 200 Berichte)
- Hohe Resonanz (21 bis 200 Berichte)
- Mittlere Resonanz (6 bis 20 Berichte)
- Geringe Resonanz (1 bis 5 Berichte)

Datenquelle: © Meltwater

2016 berichteten sowohl Print- als auch Fernseh- und Radioredaktionen regelmäßig über die Vetmeduni Vienna.



# Forschungsprojekte im Überblick

2016 erhielten zahlreiche Projektanträge von WissenschaftlerInnen der Vetmeduni Vienna eine Förderzusage. Das sind die neuen Projekte:

Fördergeber	Titel	Projekt Verantwortliche/r
EU	Ein Modell für das bessere Verständnis der Anpassung und der Veränderung beim Vogelzug	Leonida Fusani
EU	Etablierung eines Exzellenzzentrums für Innovation in Geflügelernährung und -gesundheit	Michael Hess
EU	Die Erstellung einer übergreifenden Plattform zur Integration von Genomanalysen für die Überwachung von Lebensmittelpathogenen	Friederike Hilbert
EU	EU Pig Innovation Group – Eu PiG	Andrea Ladinig
EU	Infrafrontier2020	Thomas Rüllicke
EU	CDK6 in Transkription – vom Feind zum Freund	Veronika Sexl
EU	Integratives und zukunftsorientiertes Wildtier- und Habitat-Management im alpinen Raum	Christian Walzer
FFG	Reduktion der Campylobacterbelastung in Hühnern durch gezielte ernährungsbasierte Strategien	Wageha Awad
FFG	Wildtiermanagement im Klimawandel: Untersuchungen zur Thermoregulation beim Wildschwein	Claudia Bieber
FFG	Einfluss von Mykotoxinen auf das porcine Immunsystem und die Effizienz von Schweinevakzinen	Wilhelm Gerner
FFG	Brunsterkennung bei Milchkühen mittels Bewegungssensoren und die ökonomische Evaluierung des Sensoreinsatzes	Michael Iwersen
FFG	Cartilage Regeneration – a biomimicry approach recapitulating fetal-like regeneration	Florien Jenner
FFG	Österreichisches Kompetenzzentrum für Futter- und Nahrungsmittelqualität, Sicherheit und Innovation	Martin Wagner
FFG	BIO-Bioraffinerie zur Gewinnung biozertifizierter Fermentationsrohstoffe aus Biomasse	Qendrim Zebeli
FWF	Mehrfach ungesättigte Fettsäuren und saisonale Anpassung	Walter Arnold
FWF	Technische Innovationsfähigkeit in Goffini Kakadus ( <i>Cacatua goffiniana</i> )	Alice Auersperg
FWF	Werkzeugbau im Goffini Kakadu ( <i>Cacatua goffiniana</i> )	Alice Auersperg
FWF	Charakterisierung des Immunogenoms in Altweltkameliden	Pamela Burger
FWF	Rolle der SOCS Proteine in der Drehkrankheit der Salmoniden	Mansour El-Matbouli
FWF	Professionseigene Moral der Veterinärmedizin	Herwig Grimm
FWF	Persistente Staphylococcus aureus chronisch bovine Mastitis	Tom Grunert
FWF	Histone Deacetylases HDAC1 and HDAC2 as regulators of skin tumorigenesis	Lukas Kenner
FWF	Dynamik einer natürlichen Transposon Invasion	Robert Kofler
FWF	Optimierung neuer Methoden zur Analyse komplexer Merkmale	Robert Kofler
FWF	Interaktion mit Menschen und positiven Emotionen bei Rindern	Stephanie Lürzel
FWF	Artgrenzen und genetische und phytochemische Diversität von <i>Cistus creticus</i> L.	Brigitte Lukas
FWF	Mechanismus der intrazellulären Invasion von <i>Y. ruckeri</i>	Simon Menanteau-Ledouble
FWF	Partner im SFB – Myeloproliferative Neoplasien	Richard Moriggl
FWF	Chromatinlandschaften prägende Monarchien und Hierarchien	Mathias Müller
FWF	Partner im DK – Entzündung und Immunität	Mathias Müller
FWF	Adaptive Genexpression	Christian Schlotterer
FWF	Partner im DK – Entzündung und Immunität	Veronika Sexl
FWF	Partner im SFB – Myeloproliferative Neoplasien	Veronika Sexl
FWF	Malaria und andere Hämosporidiosen bei Wildvögeln	Herbert Weissenböck

EU	Europäische Gemeinschaft
FFG	Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
FWF	Österreichischer Wissenschaftsfonds
ÖAD	Österreichischer Austauschdienst
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
WWTF	Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds
ZIT	Zentrum für Innovation der Stadt Wien

Fördergeber	Titel	Projekt Verantwortliche/r
Klimafonds	Climate change and future pig and poultry production: implications for animal health, welfare, performance, environment and economic consequences	Günther Schaubeger
Klimafonds – ACRP	Newly emerging impacts in riverine ecosystems: combined effects of climate change and malacosporean infections on brown trout	Mansour El-Matbouli
Land NÖ	Luchsprojekt OÖ/NÖ	Felix Knauer
Land Salzburg	Evaluierung der wildökologischen Raumplanung im Bundesland Salzburg	Susanne Reimoser
Land Vorarlberg	Evaluierung und Kompatibilitätsprüfung des Vorarlberger Wildschaden-Kontrollsystems (WSKS)	Susanne Reimoser
Leibniz Inst. für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung	KAMEL (Folgeprojekt) Erarbeitung der Voraussetzungen zur Entwicklung einer sterilen Kamillesorte	Johannes Novak
Ministerien	Die Bestimmung der sublethalen Dosis von Akariziden beim Holzbock ( <i>Oxodes ricinus</i> )	Georg Duscher
Ministerien	Professional Ethics für Amtstierärzte	Herwig Grimm
Ministerien	Parasitologische Erreger bei Militärhunden und deren Auswirkungen auf Leistungs- und Zuchtparameter	Anja Joachim
Ministerien	Chinesisch Österreichische TCM Forschung über Krankheiten, die mit der Lebensweise korreliert sind: das Potential der TCM und TMM für die Behandlung von kollorektalen Tumoren	Wolf-Dieter Rausch
Ministerien	Genetische Charakterisierung der Hengststämme österreichischer Pferderassen mit Y-chromosomalen DNA-Markern	Barbara Wallner
Ministerien	Untersuchungen zur Verhinderung des Hornwachstums bei Ziegenkitzen und Kälbern durch Injektion von Nelkenöl und Isoeugenol	Thomas Wittek
Niederösterreichische BildungsgesmbH	Kompartiment-spezifische Analyse zirkulierender Nukleinsäuren zur optimierten Detektion von Tumoren in Melanompatienten	Jörg Burgstaller
NÖ Landesjagdverband	Auswirkungen der Geschlechts- und Altersstruktur des Abschusses auf das Geschlechterverhältnis bei den Kälbern bei Rotwild	Walter Arnold
ÖAD	Lokal ansässige Kühe in Burkino Faso – Charakterisierung und nachhaltige Nutzung	Pamela Burger
ÖAW	The role of households at the Dawn of the Bronze Age – Contextualizing Social Organization	Gerhard Forstenpointner
Privater gemeinnütziger Sektor (Vereine)	Schimpansen / Telomerlänge	Steven Smith
Wiener und NÖ Landesjagdverband + 5 weitere	Wildtiere in Wien	Zink Richard
Wirtschaftskammer Wien	Potential von Wiener Altbrot als sicheres Tierfutter	Humer, Elke
WWTF	Eine neue Sicht der Domestikation: die Rolle von Oxytocin in den sozialen Beziehungen von Wölfen und Hunden mit artgleichen und menschlichen Partnern	Marshall, Sarah
ZIT	Mite Invasion Control Camera (MIC-Cam)	Lamp, Benjamin

Hinweis: Die Tabelle stellt einen Auszug jener Forschungsprojekte dar, die 2016 eine Förderzusage erhielten. Aufgrund von Verschwiegenheitsklauseln können nicht alle Projekte veröffentlicht werden.

# Chronik

Eine Auswahl an wissenschaftlichen Konferenzen, Symposien und Diskussionsveranstaltungen, die 2016 von Forschenden der Vetmeduni Vienna mitorganisiert wurden:

## Januar

Rund 100 TeilnehmerInnen haben am „**2<sup>nd</sup> Symposium of the Graduate School for Pig and Poultry Medicine**“ am Campus der Vetmeduni Vienna teilgenommen.

## März

**Symposium „150 Jahre Mendel'sche Regeln: Vom Erbsenzählen zum Gen-Editieren“**

Anlässlich des runden Publikationsjubiläums fand unter der wissenschaftlichen Leitung von Gottfried Brem (Vetmeduni Vienna) eine umfassende Tagung zum Thema statt. Sie wurde gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), der Universität für Bodenkultur (BOKU) sowie der Leopoldina-Nationale Akademie der Wissenschaften und der Gregor Mendel Gesellschaft Wien durchgeführt.

## April

Mit dem Mini-Symposium **“Frontiers of Population Genetics III”** vor rund 50 BesucherInnen läutete das Institut für Populationsgenetik das Frühjahr ein. Vier international renommierte EvolutionsforscherInnen gaben im Rahmen des Mini-Symposiums neue Erkenntnisse darüber, wie sich genetische Variationen auf Merkmale und Verhalten von Lebewesen auswirken können.

## Mai

Bei der internationalen **„Conference on Ethics and the future Veterinary Professional“** war die Vetmeduni Vienna unter anderem durch Herwig Grimm vom Messerli Forschungsinstitut vertreten. Im Rahmen der Konferenz wurden ethische Fragestellungen der Veterinärmedizin interdisziplinär beleuchtet.

## Juli

Anfang Juli fand am Campus der Vetmeduni Vienna das **„3<sup>rd</sup> International Symposium on Parasite Infections in Poultry“** der Klinischen Abteilung für Geflügelmedizin statt. 135 WissenschaftlerInnen aus 18 Ländern tauschten sich an zwei Tagen über unterschiedliche Bereiche der Geflügelparasitologie aus.

Das Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie veranstaltete die erste gemeinsame **Tagung von EAVA (European Association of Veterinary Anatomists) und WAHVM (World Association for the History of Veterinary Medicine)**.

Zum **„BONE – KIDNEY – HEART Mini-Symposium“** lud das Institut für Physiologie, Pathophysiologie und Biophysik.

## August

Mit einer Kombination aus wissenschaftlichen und industriellen Perspektiven bot die erste **„Summer School for Nutrition and Animal Gut Health“** des Instituts für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe der Vetmeduni Vienna eine Plattform für teilnehmende TierernährungsspezialistInnen und Forschende.

*6<sup>th</sup> Symposium Animal Gut Health*



## September

Zum ersten Mal fand das **FIS (Forschungsinformationssystem)/CRIS (Current Research Information System) Austria-Treffen** statt. Verantwortliche und MitarbeiterInnen von Forschungsinformationssystemen aller Österreichischen Universitäten kamen auf der Vetmeduni Vienna zusammen.

## Dezember

Zum Jahresausklang fand das **internationale „6<sup>th</sup> Symposium Animal Gut Health“** vom Institut für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe auf dem Campus der Vetmeduni Vienna statt. In Break-Out-Sessions tauschten sich die TeilnehmerInnen zu unterschiedlichen Forschungsschwerpunkten und aktuellen Entwicklungen aus.

*3<sup>rd</sup> International Symposium on Parasite Infections in Poultry*



Foto: © Vetmeduni Vienna

# Auszeichnungen für ForscherInnen der Vetmeduni Vienna

## Interne Wissenschaftspreise

Preis	Person	Organisationseinheit
<b>ErfinderIn des Jahres – Hard-IP</b>	Johannes Schramel und Christian Peham	Universitätsklinik für Pferde
	Stefanie Krieger, Peter Kanz und Michael Iwersen	Institut für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe
<b>Wissenschaftliche Zitierungen –</b> MitarbeiterInnen der nicht-klinischen Institute älter als 35 Jahre	Christian Schlötterer	Institut für Populationsgenetik
<b>Wissenschaftliche Zitierungen –</b> MitarbeiterInnen der nicht-klinischen Institute jünger als 35 Jahre	Susanne Franssen	Institut für Populationsgenetik
<b>Wissenschaftliche Zitierungen –</b> MitarbeiterInnen der Kliniken älter als 35 Jahre	Mansour El-Matbouli	Klinische Abteilung für Fischmedizin
<b>Wissenschaftliche Zitierungen –</b> MitarbeiterInnen der Kliniken jünger als 35 Jahre	Natascha Ille	Plattform für Besamung und Embryo- transfer
<b>Höchste Drittmittelquote –</b> MitarbeiterInnen der nicht-klinischen Institute älter als 35 Jahre	Johannes Novak	Institut für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe
<b>Höchste Drittmittelquote –</b> MitarbeiterInnen der nicht-klinischen Institute jünger als 35 Jahre	Alice Auersperg	Messerli Forschungsinstitut
<b>Höchste Drittmittelquote –</b> MitarbeiterInnen der Kliniken älter als 35 Jahre	Marc Drillich	Klinische Abteilung für Bestands- betreuung bei Wiederkäuer
<b>Höchste Drittmittelquote –</b> MitarbeiterInnen der Kliniken jünger als 35 Jahre	Regina Wald	Klinische Abteilung für Wiederkäuer- medizin
<b>Eingeworbene Großprojekte</b>	Martin Wagner und Team für Kompetenzzentrum FFOQSI (Feed and Food Quality, Safety & Innovation)	Institut für Milchhygiene
<b>Senior Teacher of the Year 2016</b>	1. Platz: Birgit Hladschik-Kermer und Michael Leschnik	Interne Medizin Kleintiere
	2. Platz: Anja Joachim	Institut für Parasitologie
	3. Platz: Florian Buchner	Pferdechirurgie

Preis	Person	Organisationseinheit
<b>Junior Teacher of the Year 2016</b>	1. Platz: Barbara Braus 2. Platz: Michaela Gumpenberger 3. Platz: Alexandra Hund und Thomas Wittek	Kleintierchirurgie Bildgebende Diagnostik Universitätsklinik für Wiederkäuer
<b>Vetucation®-Awards 2016</b>	Für bestehende E-Learning-Projekte: Johannes Baumgartner und Monika Zandra Für E-Learning-Projekte im Entstehen: Ulrike Auer	Institut für Tierhaltung und Tierschutz Anästhesiologie und perioperative Intensivmedizin
<b>Instructor of the Year 2016</b>	Gerhard Eder	
<b>Student of the Year 2016</b>	Melissa Schedlbauer Claudia Johanna Greiner Jessica Pfeiffer	Diplomstudium Veterinärmedizin Diplomstudium Veterinärmedizin Bachelorstudium Biomedizin und Biotechnologie
<b>Posterpreise 2016 – JournalistInnen-Jury</b>	1. Platz: Sabrina Karl 2. Platz: Dragos Scarlet 3. Platz: Marconi Maria Adelaide	Messerli Forschungsinstitut Klinische Abteilung für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung
<b>Posterpreise 2016 – Wissenschaftlicher Beirat</b>	1. Platz: Constanze Hartmann 2. Platz: Dragos Scarlet 3. Platz (ex Aequo): Martin Köhne Stefanie Wetzels	Klinische Abteilung für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie, Plattform für Besamung und Embryotransfer Klinische Abteilung für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie Klinische Abteilung für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie Institut für Milchhygiene
<b>Posterpreise 2016 – „Usable und Innovative (U&amp;I)“</b>	1. Platz: Aruna Shrestha 2. Platz: Benjamin Lamp 3. Platz: Stefanie Wetzels	Institut für Parasitologie Institut für Virologie Institut für Milchhygiene
<b>VetIdeas Students‘ Challenge</b>	Jasmin Hatami, Felix Holstein, Julia Matschinger, Sadaf Pashapour	Studiengang Biomedizin und Biotechnologie

## Externe Wissenschaftspreise

Preis	Person	Organisationseinheit
<b>Armin Tschermak von Seysenegg-Preis</b> der Gesellschaft der Freunde der Vetmeduni Vienna	Jörg Burgstaller	Abteilung für Reproduktionsbiologie
<b>Award of Excellence des Wissenschaftsministeriums (BMWF)</b>	Thomas Hill	Institut für Populationsgenetik
<b>EUCOMOR – Best Student Award 2016</b>	Khan Junatas	Master-Studiengang Comparative Vertebrate Morphology
<b>Förderung des Österreichischen Kynologenverbands</b>	Karin Bauer	Klinische Abteilung für Interne Medizin Kleintiere
<b>Garant Publication Award</b>	Evelyne Mann-Selberherr	Institut für Milchhygiene
<b>Nutztierpreis 2015</b> der Gesellschaft der Freunde der Vetmeduni Vienna	Anna Schachner, Karen Wagener	Klinische Abteilung für Geflügelmedizin; Abteilung für Funktionelle Mikrobiologie bzw. Klinische Abteilung für Bestandsbetreuung bei Wiederkäuern
<b>Nutztierpreis 2016</b> der Gesellschaft der Freunde der Vetmeduni Vienna	Johannes Raith	Institut für Öffentliches Veterinärwesen
<b>Otto-von-Guericke-Preis 2016</b>	Monika Ehling-Schulz	Institut für Mikrobiologie
<b>Preis der Deutschen Zoologischen Gesellschaft</b>	Britta Mahler	Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie
<b>R.F. Gordon Memorial Medaille</b>	Michael Hess	Universitätsklinik für Geflügel und Fische
<b>Schaumannpreis</b> der H. Wilhelm Schauermann Stiftung	Melitta Neurauter	Diplomstudium Veterinärmedizin
<b>Wiener Tierärztliche Monatsschrift „Arbeit des Jahres“</b>	Ramona Mikscha	Klinische Abteilung für Interne Medizin Kleintiere
<b>Wirtschaftskammerpreis</b>	Elke Humer	Institut für Tierernährung und Funktionelle Pflanzenstoffe
<b>Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWF)</b>	Rouven Schulz	Master-Studiengang Biomedizin und Biotechnologie
<b>Zietzschmann-Preuß Award</b>	Cordula Gabriel	Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie



CO

T

S

S

Universitätskliniken

# Universitätskliniken

## Tierwohl im Mittelpunkt

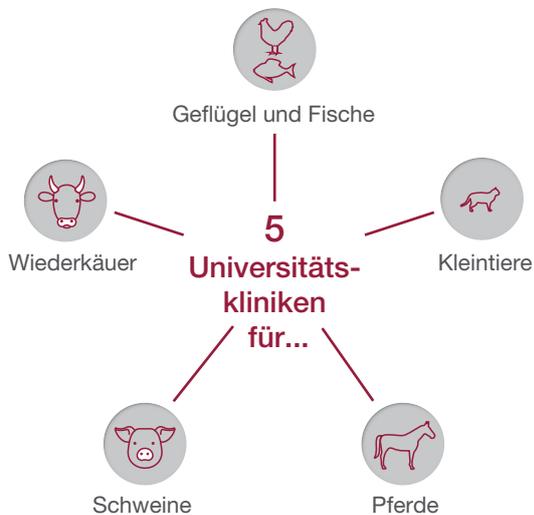
An den Universitätskliniken der Vetmeduni Vienna werden tierische Patienten rund um die Uhr versorgt. Aus klinisch anspruchsvollen Fällen werden neue wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen. Diese Ergebnisse der klinischen Forschung fließen bei der Diagnose und Therapie ein und kommen so wieder dem Wohl der Tierpatienten zugute.

Rund 51.000 Patienten wurden 2016 an den fünf Universitätskliniken der Vetmeduni Vienna behandelt. Die SpezialistInnen stehen für die Behandlung von kranken und verletzten Tieren 365 Tage im Jahr rund um die Uhr zur Verfügung. Die fünf tierartenspezifischen Universitätskliniken dienen als Lehrspital für die Studierenden, als Ausbildungsstätte für postgraduale Fort- und

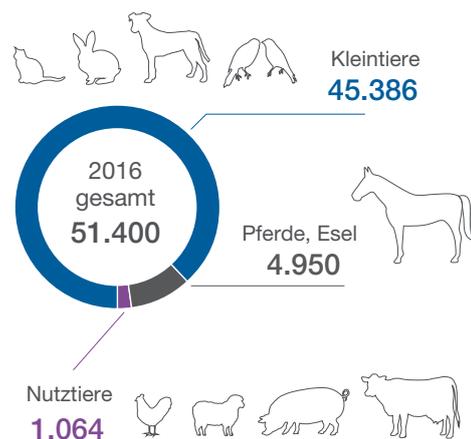
Weiterbildung, als Überweisungsklinik für niedergelassene TierärztInnen und können auch von TierhalterInnen für notwendige tierärztliche Leistungen aufgesucht werden. 2016 wurden rund 31.000 der Tierpatienten stationär aufgenommen, rund 20.000 konnten ambulant versorgt werden.



### Universitätskliniken



### Patientenbesuche 2016



**31.316**  
Ambulant



**20.084**  
Stationär



Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

## Notfall- und Intensivmedizin an den Universitätskliniken

Für medizinische Notfälle stehen, auch in der Nacht und am Wochenende, die Universitätskliniken der Vetmeduni Vienna zur Verfügung. 2016 wurde in der Universitätsklinik für Kleintiere der Reorganisationsprozess von Notfallambulanz und Intensivstation abgeschlossen und die adaptierten, gemeinsamen Räumlichkeiten wurden bezogen. So können die TierärztInnen Behandlungen noch effizienter fächerübergreifend abklären und durchführen. Meist sind es Hunde und Katzen, die auf der Intensive Care Unit versorgt werden. In Ausnahmefällen begleitet das Intensivteam auch Reptilien und Schildkröten beim

Aufwachen aus der Narkose. Die Notambulanz, die zentrale Versorgungsstelle für Kleintiere, ist dann offen, wenn alle anderen Ambulanzen geschlossen sind. Von 16:00 Uhr nachmittags bis 8:00 Uhr morgens sowie 24 Stunden am Wochenende und Feiertagen stehen die Dienste der Notfallambulanz zur Verfügung. Rund 4.200 Tierpatienten wurden heuer in der Notaufnahme behandelt. Bei Bedarf werden Tierpatienten im Anschluss in der Intensive Care Unit der Universitätsklinik für Kleintiere stationär versorgt. Auf der Intensive Care Unit werden neben Notfällen auch Patienten der Klinischen Abteilungen für Interne Medizin Kleintiere, Kleintierchirurgie und der Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie stabilisiert und postoperativ betreut. Der gegenseitige Austausch mit zuweisenden TierärztInnen oder FachtierärztInnen ist den Notfall- und IntensivmedizinerInnen der Vetmeduni Vienna besonders wichtig. Sie bleiben in die Behandlung involviert und übernehmen die Patienten anschließend wieder zur Weiterbetreuung.

*Die Intensive Care Unit und Notambulanz der Vetmeduni Vienna versorgt Tierpatienten – neben den Ambulanzen der Universitätskliniken – das ganze Jahr rund um die Uhr.*

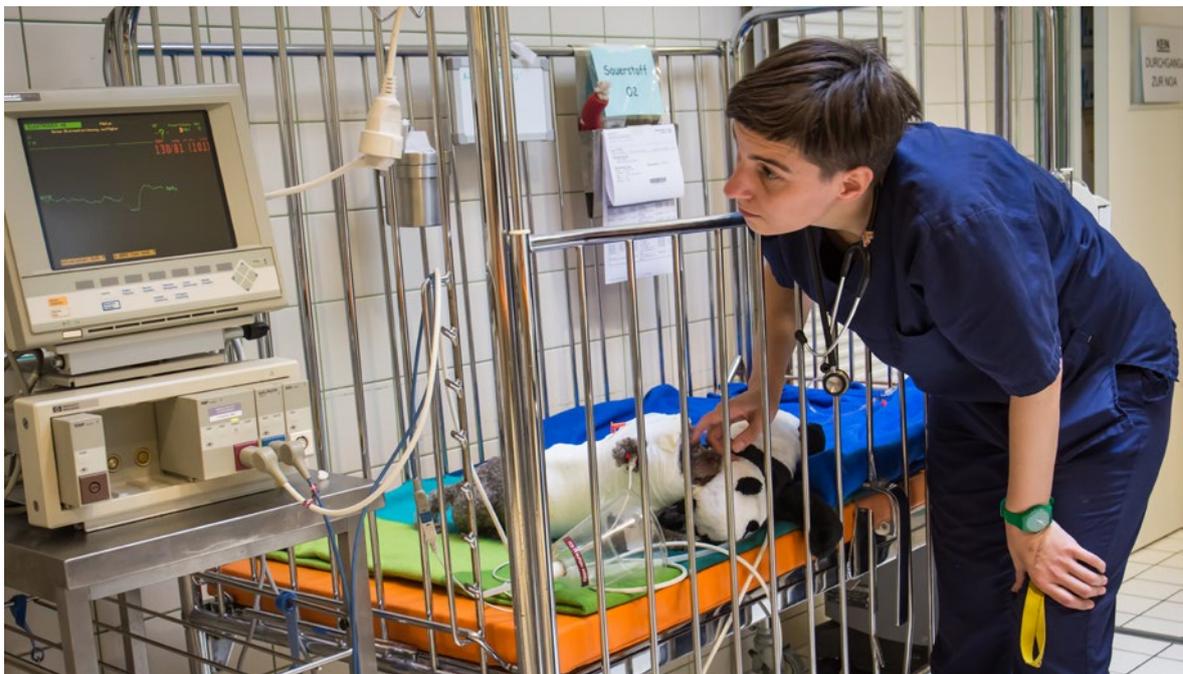


Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

*Residency-Programme sind veterinärmedizinische Ausbildungsprogramme mit internationalem Charakter und verfolgen das Ziel der intensiven Spezialisierung in einem klinischen Fachgebiet.*



Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

## Synergie von Klinik, Forschung und Ausbildung nutzen

TierärztInnen und deren AssistentInnen sind an der Vetmeduni Vienna nicht nur in den Universitätskliniken und Forschungseinrichtungen tätig. Eine wesentliche Aufgabe ist für sie auch die Lehre. Sie leiten die Studierenden bei großen Teilen ihrer praktischen Ausbildung an den Universitätskliniken an. Für diplomierte VeterinärmedizinerInnen, die sich nach dem Studium auf ein bestimmtes Fachgebiet wie Großtierchirurgie, Anästhesiologie oder Augenheilkunde spezialisieren wollen, ist eine vertiefende Ausbildung notwendig. So eine Spezialisierung ist mit den angebotenen Residency-Programmen möglich. Residency-Programme sind veterinärmedizinische Ausbildungsprogramme mit internationalem

Charakter und verfolgen das Ziel der intensiven Spezialisierung in einem klinischen Fachgebiet. Für die Residency-Programme werden – von den zuständigen Fachcolleges (European Colleges for Veterinary Specialisation) – europaweit einheitliche Ausbildungsstandards definiert. Sie führen auch eine zentrale Abschlussprüfung durch. Wer die Prüfung nach drei- bis vierjähriger Ausbildung besteht, darf sich Diplomate nennen. Die Vetmeduni Vienna bietet derzeit in insgesamt 16 verschiedenen Fachgebieten ein von den jeweiligen Colleges akkreditiertes Residency-Programm an. Neu hinzugekommen ist 2016 ein Residency-Programm an der Bildgebenden Diagnostik der Vetmeduni Vienna.



## Residency-Programme

REPRODUKTIONSMEDIZIN <b>ECAR</b> (European College of Animal Reproduction)		Die Vetmeduni Vienna bildet in 14 Fachgebieten aus.	ANÄSTHESIOLOGIE <b>ECVAA</b> (European College of Veterinary Anaesthesia and Analgesia)		
	GEFLÜGELMEDIZIN <b>ECPVS</b> (European College of Poultry Veterinary Science)		INTERNE MEDIZIN, PFERDE <b>ECEIM</b> (European College of Equine Internal Medicine)		KLINISCHE PATHOLOGIE <b>ECVCP</b> (European College of Clinical Pathology)
	SCHWEINEMEDIZIN <b>ECPHM</b> (European College of Porcine Health Management)		INTERNE MEDIZIN, KLEINTIERE <b>ECVIM-CA</b> (European College of Veterinary Internal Medicine, Companion Animals)		VETERINÄRPARASITOLOGIE <b>EVPC</b> (European Veterinary Parasitology College)
	RINDERMEDIZIN <b>ECBHM</b> (European College of Bovine Health Management)		CHIRURGIE, GROSSTIERE <b>ECVS</b> (European College of Veterinary Surgery, Large Animals – Equine)		VETERINÄRPATHOLOGIE <b>ECVP</b> (European College of Veterinary Pathology)
	INTERNE MEDIZIN, KLEINTIERE, ONKOLOGIE <b>ECVIM-CA, Oncology</b> (European College of Veterinary Internal Medicine, Companion Animals, Oncology)		CHIRURGIE, KLEINTIERE <b>ECVS</b> (European College of Veterinary Surgery, Small Animals)		AUGENHEILKUNDE <b>ECVO</b> (European College of Veterinary Ophthalmology)

# Wissenstransfer zu TierhalterInnen und -ärztInnen

Die Vetmeduni Vienna fördert den Austausch zwischen universitären SpezialistInnen und TierärztInnen. In regelmäßig stattfindenden Symposien und Vortragsreihen werden Fragestellungen aus der Praxis und neueste Forschungsergebnisse gemeinsam diskutiert. Neben diesem fachlichen Austausch zwischen VeterinärmedizinerInnen, informiert die Vetmeduni Vienna auch TierhalterInnen regelmäßig zu Ergebnissen aus Klinik und Forschung.

## Workshops und Symposien für TierhalterInnen sowie Tagungen und Weiterbildungsangebote für VeterinärmedizinerInnen

Je umfassender TierhalterInnen informiert sind, desto besser können sie für das Wohl ihres Tieres sorgen. Die ExpertInnen der Vetmeduni Vienna informieren daher regelmäßig in speziellen Symposien zu einzelnen Tierarten. Der Austausch zwischen Universitätskliniken und Österreichs TierärztInnen-Praxen ist der Vetmeduni Vienna ebenso ein wichtiges Anliegen. In Infoveranstaltungen, Seminaren und regelmäßigen Tagungen wird der gegenseitige Austausch gefördert.

- Start der **Pig & Poultry Seminar Series** an der Universitätsklinik für Geflügel und Fische (Januar 2016)
- **Kremesberger Tagung** zur Bestandsbetreuung bei Wiederkäuern zum Thema „TierärztInnen und LandwirtInnen – gemeinsam für Tiergesundheit“ (Februar 2016)
- **3. Wiener Wiederkäuer Modul:** „Pharmakologie und Arzneimitteltherapie beim Wiederkäuer“ – Fortbildung für NutztierpraktikerInnen (März 2016)
- **Informationstagung für HundezüchterInnen:** Die Plattform Besamung und Embryotransfer veranstaltete auch heuer wieder eine HundezüchterInnen-Informationstagung. (April 2016)
- Zahlreiche VeterinärmedizinerInnen haben ihre Fortbildung für das **1. Modul Veterinär-Phytotherapie** genutzt und ihr Wissen zu Pflanzenstoffen aufgefrischt. (Mai 2016)
- Rund 100 Reptilienfreunde informierten sich beim zweiten **Reptilien-Symposium** im September 2016 zum Reproduktionstrakt von Schildkröten, Schlangen und Echsen.
- Die **Vortragsreihe „Für ein sicheres Gemeinsam von Kind und Hund“** im September 2016 richtete sich an HundehalterInnen mit Kindern. In Workshops und Vorträgen ging es um das konfliktfreie Zusammenleben von Kind und Hund.
- Bei der alle zwei Jahre stattfindenden **Neuweltkameliden-Tagung für VeterinärmedizinerInnen** informierten sich TierärztInnen aus ganz Österreich zu Haltung, Pflege und Fütterung sowie zu Krankheitsbildern bei Neuweltkameliden. (September 2016)



Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

- Das **6. Pferde-Symposium** im Oktober 2016 stand unter dem Motto „Haut, Haar und Huf“ und widmete sich präventiven Maßnahmen zur Huf- und Hautgesundheit. Rund 700 Pferdeinteressierte waren beim Symposium mit dabei.
- Die **KatzenzüchterInnen-Tagung** im November 2016 informierte über Präventions- und Behandlungsstrategien bei Parasiteninfektionen und Harnwegsinfekten im Zuchtbestand.
- Unter dem Titel „Fütterung und futterbedingte Erkrankungen“ fand die zweitägige **Fortbildungstagung für RindertierärztInnen** statt. (November 2016)
- Zum Jahresausklang fand im Anschluss an das **4. Wiener Wiederkäuer Modul** ein Treffen mit allen PraktikerInnen statt, die 2016 an die Universitätsklinik für Wiederkäuer überwiesen und mit den ExpertInnen intensiv zusammengearbeitet haben. (Dezember 2016)

### Immer informiert: Newsletter der Universitätsklinken

Zudem informieren die Universitätsklinken der Vetmeduni Vienna TierärztInnen regelmäßig über ihre jeweiligen Newsletter zu ihren Aktivitäten und aktuellen Fachtreffen.



Foto © Falztlas Thiermedvetmeduni Vienna

Rund 700 Interessierte lauschten den ExpertInnenvorträgen beim 6. Pferde-Symposium.



COAST

Organisation

# Organisation

## Arbeiten an der Vetmeduni Vienna

An der Veterinärmedizinischen Universität Wien sind über 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Lehre, Klinik, Forschung und Verwaltung im Einsatz. In den vielfältigen Arbeitsbereichen der Vetmeduni Vienna haben die MitarbeiterInnen die Möglichkeit ihre jeweilige Expertise im täglichen Betrieb einzubringen.

### Neue Professuren an der Vetmeduni Vienna

Drei neue ProfessorInnen haben 2016 ihren Dienst an der Vetmeduni Vienna begonnen. Iwan Burgener, Annemarie Käsbohrer und Eberhard Ludwig gestalten ihre jeweiligen Fachbereiche Interne Medizin Kleintiere, Öffentliches Veterinärwesen und Bildgebende Diagnostik an der Vetmeduni Vienna.

#### Iwan Burgener: Neuer Professor für Interne Medizin Kleintiere und Leitung der Universitätsklinik für Kleintiere

Iwan Burgener wurde im August 2016 als Professor für Interne Medizin Kleintiere berufen und übernahm auch die Leitung der Universitätsklinik für Kleintiere der Vetmeduni Vienna. Der gebürtige Schweizer ist als Diplomate des American sowie des European College of Veterinary Internal Medicine doppelt international geprüfter Fachtierarzt. Nach seinem PhD-Studium habilitierte er 2011 im Fach Interne Medizin Kleintiere an der Universität Bern (Schweiz). Nach Leipzig (Deutschland) und Utrecht (Niederlande) ist Wien die dritte Professur für den Kleintierinternisten. Die Forschungsschwerpunkte liegen in der Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie und klinischer Immunologie. Sein bisheriges Wissen nutzte Iwan Burgener für die Weiterentwicklung eines caninen Zellkultursystems. Dieses verbesserte Zellkultursystem möchte Burgener in Wien etablieren und weiterentwickeln. Den Nutzen sieht er in der wesentlich realistischeren Darstellung von Abläufen im Körper von Hunden.



Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

*Der Schweizer Iwan Burgener trat 2016 die Stelle als Professor der Internen Medizin Kleintiere an.*



Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

*Eines der Kernthemen von Annemarie Käsbohrer sind Antibiotikaresistenzen. Sie baute auf EU-Ebene ein System zur Erfassung resistenter Keime auf.*

### **Annemarie Käsbohrer: Neue Professorin für Öffentliches Veterinärwesen**

Im April 2016 wurde Annemarie Käsbohrer als neue Professorin für Öffentliches Veterinärwesen und ebenso als Leiterin des gleichnamigen Instituts an der Vetmeduni Vienna bestellt. Ihre Karriere begann die Veterinärmedizinerin 1985 in Deutschland und spezialisierte sich auf die Behandlung von Nutztieren. Von der Praxis wechselte sie ins Labor und sattelte auf Mikrobiologie um. Die Forschung an Mikroorganismen, insbesondere an Bakterien, bedeutete einen weiteren Baustein für ihre Karriere in Richtung Lebensmittelsicherheit. Nächste Station war für Annemarie Käsbohrer die Epidemiologie, ein Fach das sich intensiv mit der Ausbreitung von Infektionskrankheiten bei Tieren und Menschen befasst. 2014 habilitierte Käsbohrer an der Tierärztlichen Hochschule Hannover im Fach Epidemiologie. Die exzellente Arbeit Käsbohrrers war der Grundstock für das Berichtssystem der 2004 neu geschaffenen Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit. Sie arbeitete unter anderem auch für das deutsche Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) und leitete dort die Fachgruppe für Epidemiologie, Zoonosen und Antibiotikaresistenzen. Seit April 2016 stellt sie ihre Expertise der Vetmeduni Vienna zur Verfügung. Sie möchte in Zukunft die Themenschwerpunkte im Bereich Öffentliches Veterinärwesen ausbauen und sichtbarer machen. Dazu will sie neben der Reduktion von Antibiotikaresistenzen auch an Ausbreitungsmodellen für Infektionserreger und an Interventionsstrategien in Österreich arbeiten.

*Die Bildgebende Diagnostik hat betreffend Technik und Analyse eine sehr kurze Halbwertszeit. Mit dieser gilt es für den neu berufenen Professor Eberhard Ludewig auch in der Lehre Schritt zu halten.*

### **Eberhard Ludewig: Neuer Professor an der Bildgebenden Diagnostik**

Seit März 2016 ist der Veterinär-Radiologie Eberhard Ludewig als neuer Professor für den Fachbereich Bildgebende Diagnostik an der Vetmeduni Vienna tätig. Ein Fachgebiet, das rasanten technischen Entwicklungen unterliegt und für die Veterinärmedizin von großer Bedeutung ist, denn: Rund 70 Prozent aller Diagnosen basieren auf den Befunden bildgebender Verfahren wie Computertomografie (CT), Magnetresonanztomografie (MRT), Ultraschall und Röntgen. Ludewig hat selbst in seiner Heimatstadt Leipzig (Deutschland) Veterinärmedizin studiert und sich auf den Fachbereich Radiologie spezialisiert. Er hat darin an der Universität Leipzig dissertiert. Er ist Fachtierarzt für Radiologie und Diplomate des European College of Veterinary Diagnostic Imaging. Auf die fundierte Aus- und Fortbildung zukünftiger Veterinär-RadiologInnen legt Eberhard Ludewig großen Wert. Bereits vor seinem Antritt hat er sich für die Etablierung eines Residency-Programmes des European College of Veterinary Imaging an der Vetmeduni Vienna eingesetzt. Seine Leidenschaft für die Radiologie möchte er nicht nur in Lehre und Klinik einbringen, sondern auch in neue interdisziplinäre Forschungsprojekte einfließen lassen, wie jenen zur Tumorentwicklung oder Atemwegserkrankungen.



Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

## Beruf/Studium und Familie an der Vetmeduni Vienna

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist der Vetmeduni Vienna ein besonderes Anliegen. Ziel ist es, alle MitarbeiterInnen und Studierenden in unterschiedlichen Arbeits- und Lebenssituationen bei der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie bestmöglich zu unterstützen. Daher setzt die Vetmeduni Vienna eine Vielzahl von Maßnahmen und Initiativen, die bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium unterstützen. Neben einem Kindergarten am Campus und speziellen Betreuungsangeboten für Kinder von MitarbeiterInnen während der Ferienzeiten, werden MitarbeiterInnen mit Betreuungspflichten durch individuelle Beratungs- und Unterstützungsangebote entlastet. Familienfreundlichkeit bedeutet für die Vetmeduni Vienna, eine attraktive Arbeitgeberin für alle MitarbeiterInnen zu sein und ein Arbeitsumfeld zu bieten, neben dem Familie ausreichend Platz findet. Familienfreundlichkeit ist ein wesentlicher Faktor für die Arbeitszufriedenheit und ein entscheidendes Kriterium für den Erfolg der Vetmeduni Vienna. Eine gute Balance zwischen Familie und Beruf stärkt die Motivation für die Arbeit und die Verbundenheit mit der Universität. Ein gesundes Arbeitsklima ist nicht nur für MitarbeiterInnen bedeutsam, sondern macht die Vetmeduni Vienna auch als Arbeitgeberin im Wettbewerb um die besten Köpfe interessant. Aus diesem Grund hat die Vetmeduni Vienna als erste österreichische Universität das Audit „berufundfamilie“ durchgeführt und sich als Pilotuniversität an der Entwicklung des Audits „hochschuleundfamilie“ beteiligt.

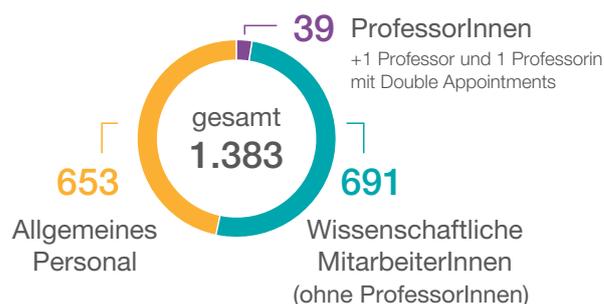
## Interne Kommunikation auf neuer Plattform VetEasy

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Vetmeduni Vienna steht mit VetEasy eine zentrale, interne Informationsplattform zur Verfügung, die den standortübergreifenden Dialog zwischen den MitarbeiterInnen aller Bereiche fördert. Für die über 1.300 MitarbeiterInnen der Vetmeduni Vienna bietet VetEasy zum einen als Intranet-Lösung umfassende Informationen zu allen Arbeitsbereichen der Universität, zum anderen dient es auch als Kollaborationsplattform, die viele Abläufe in der Projektzusammenarbeit wesentlich erleichtert. Große Projekte, für die zahlreiche Abteilungen zusammenarbeiten, wie zum Beispiel die Planung des „Tag der offenen Tür“, werden über VetEasy koordiniert. Dokumente, an denen mehrere AutorInnen und Projektverantwortliche arbeiten, können mithilfe von VetEasy noch effizienter abgestimmt und freigegeben werden. Die Dokumente stehen im Anschluss auch direkt auf der Plattform zur Verfügung. Ebenso wickeln die Kollegial-Organen, wie der Senat der Vetmeduni Vienna, ihre Sitzungen über die Plattform VetEasy ab. Die Bereitstellung von Informationen über VetEasy ist im Vergleich zur herkömmlichen E-Mail-Kommunikation auch wesentlich sicherer. Für den Umgang mit VetEasy und die optimale Nutzung aller Möglichkeiten werden die Teams der Vetmeduni Vienna in speziellen Workshops geschult.



### MitarbeiterInnen

Stichtag: 05.01.2017



# Kooperationen fördern – Synergien nutzen

2016 hat die Vetmeduni Vienna ihr Portfolio mit einigen Kooperationen erweitert. In der Zusammenarbeit mit zentralen Institutionen und Stakeholdern können gemeinsame Aufgaben wie Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit noch effizienter erfüllt werden. Gemeinsam entstehen so Erkenntnisse, die dem Tierwohl und der Gesellschaft zugutekommen.

## Vetmeduni Vienna übernimmt tierärztliche Versorgung im TierQuarTier Wien

Seit März 2016 koordiniert die Vetmeduni Vienna die Betreuung des Tierbestands im TierQuarTier im 22. Wiener Gemeindebezirk. Ein Team von fünf Tierärztinnen, davon drei Kleintierspezialistinnen der Vetmeduni Vienna, hat die Erstversorgung der neuen Tiere – das Impfen, Entwurmen und Chippen – sowie die Behandlung von kleineren Verletzungen in den Ordinationsräumlichkeiten des Tierheimes übernommen. Auch Kastrationen von Hunden, Katzen und Heimtieren werden vor Ort durchgeführt. Für aufwändigere chirurgische Eingriffe werden die Patiententiere an die Universitätsklinik für Kleintiere der Vetmeduni Vienna überwiesen. Neben einer optimalen veterinärmedizinischen Versorgung für die betroffenen Tiere, ermöglicht die Kooperation eine realitätsnahe Ausbildung für Studierende der Veterinärmedizin. Im

Rahmen der klinischen Rotationen, die im vierten und fünften Ausbildungsjahr stattfinden, assistieren die Studierenden bei allen medizinischen Tätigkeiten. Sie verbringen im Rahmen ihrer Ausbildung rund zwei Wochen im TierQuarTier Wien, halten die Tiere für Impfungen, legen Verbände an oder übernehmen Teile der Erstuntersuchung. Im engen Kontakt mit diensthabenden TierärztInnen lernen sie realitätsnah einen typischen tierärztlichen Arbeitsalltag noch besser kennen. Für die klinische Forschung ergeben sich im Rahmen der Kooperation auch spannende Möglichkeiten: Aufgrund des großen Tierbestandes – rund 150 Hunde, 300 Katzen und 100 Kleintiere wie Hamster und Meerschweinchen – fallen bei den Routineuntersuchungen zahlreiche Daten an. Diese können für die deskriptive Forschung genutzt werden und fließen direkt in die Optimierung von Untersuchungs- und Behandlungspläne am Tierquartier sowie in die Ausbildung der Studierenden ein.

*Ein fünfköpfiges Team von Tierärztinnen der Vetmeduni Vienna hat 2016 die Erstversorgung der neuen Tiere im TierQuarTier im 22. Wiener Gemeindebezirk übernommen.*



Foto: © Houdetk/PfD



Foto: © Peter Nemenz/AGES

Kooperation für Tiergesundheit (v. li.): AGES-Geschäftsführer Wolfgang Hermann, Ulrich Herzog, Chief Veterinary Officer vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Petra Winter, Rektorin Vetmeduni Vienna.

### Sicheres Arbeiten durch gemeinsame Nutzung der L3-Facility

Manchen Tierseuchen wurde in Europa in der Vergangenheit kaum Beachtung geschenkt, weil sie als Tierkrankheiten des afrikanischen Kontinents galten. Heute stehen diese vormaligen „Exoten“ wie die Lumpy Skin Disease, die Afrikanische Schweinepest oder die Blauzungenkrankheit vor den heimischen Stalltoren oder sind schon eingetreten. In der Regel für den Menschen harmlos, sind diese Krankheitserreger für Tiere hochansteckend und oft tödlich. Für Forschungsprojekte, die sich der Erforschung solcher Erregern widmen, ist eine spezielle Infrastruktur notwendig: Das Zentrum für biologische Sicherheit der AGES in Mödling als eines der modernsten Tierseuchen- und Zoonosenlabors in Europa bietet genau diese Voraussetzungen. In diesem Labor können virologische, bakteriologische, pathologische, serologische und molekularbiologische Untersuchungen bis zur Sicherheitsstufe BSL3+ durchgeführt werden. Mit dieser Kooperation zwischen dem Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF), der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) und der Vetmeduni Vienna können Synergien optimal genutzt werden, um wichtige Forschungsprojekte mit pathogenen Erregern unter optimalen Bedingungen durchzuführen.

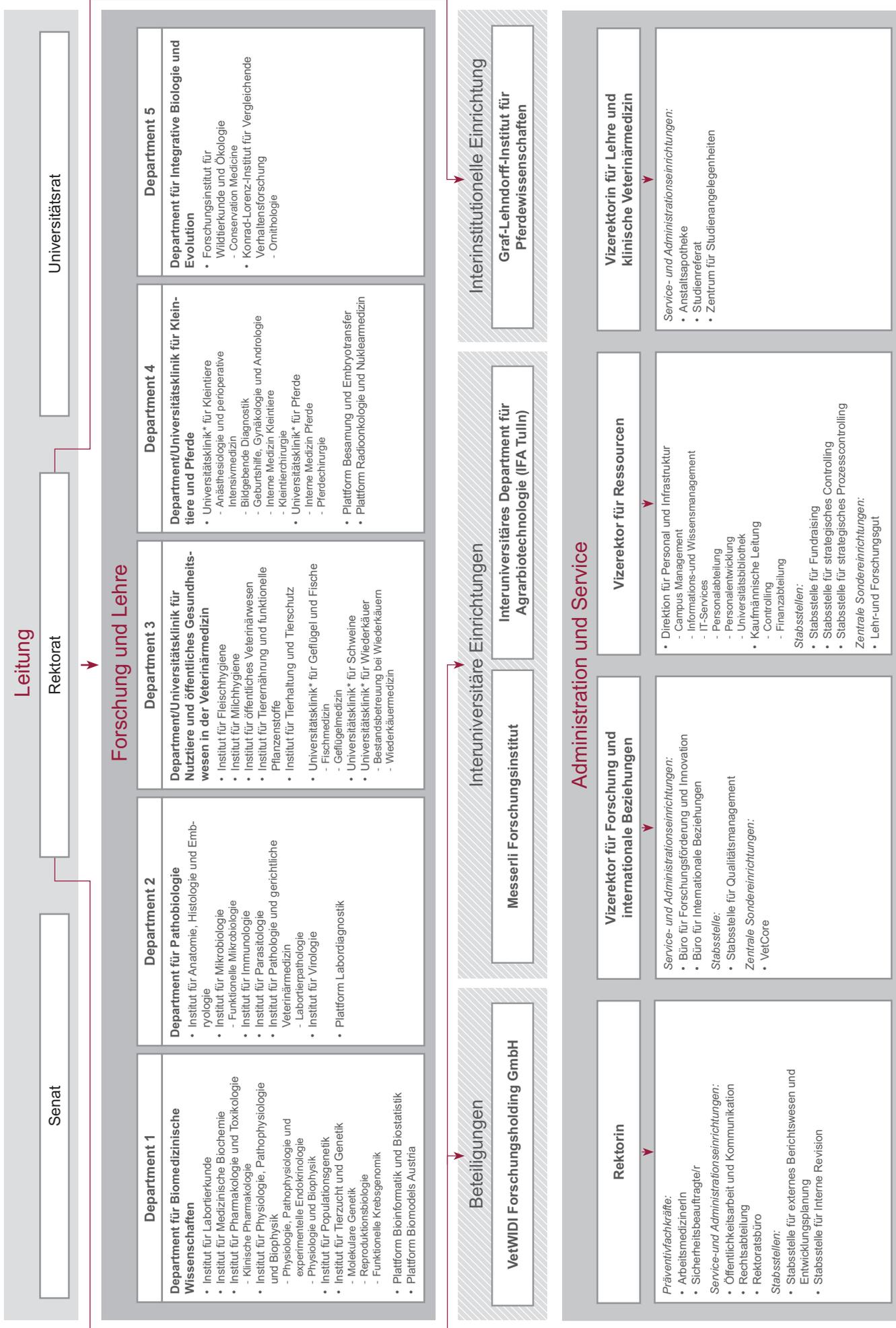
### Bündelung der Expertise: Kooperation zur Erforschung von hochinfektiösen Erregern

Die erfolgreiche Kooperation „VetAustria“ zwischen der Vetmeduni Vienna, der Agentur für Gesundheit (AGES) sowie dem Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF) wurde im Dezember 2016 um weitere vier Jahre verlängert. Fachliche Schwerpunkte dieser Zusammenarbeit sind unter anderem die laufende Evaluierung sowie Optimierung von Bekämpfungs- und Präventionsstrategien bei Tierseuchen, die Risikobewertung von Zoonosen sowie die Entwicklung von Grundlagen zur ökonomischen Bewertung dieser Tierkrankheiten, -seuchen und Zoonosen.

### Vienna Biocenter (VBC)

Die Vetmeduni Vienna kooperiert sowohl auf wissenschaftlicher, als auch auf administrativer Ebene mit Forschungseinrichtungen des Vienna Biocenter (VBC) in Wien St. Marx, wie dem Max F. Perutz Laboratories, dem Gregor Mendel Institut und dem Institute of Molecular Pathology (IMP). So beispielsweise im Rahmen der von der Vetmeduni Vienna koordinierten FWF Spezialforschungsbereiche (SFB) des FWF (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) „SFB JAK-STAT Signalling - From Basics to Disease“ und „SFB Monarchies and Hierarchies in Shaping Chromatin Landscapes“ (Genehmigung 2016), sowie den FWF-Doktoratskolles „Population Genetics“ und dem von der MedUni Wien koordinierten weiteren SFB „Myeloproliferative Neoplasms“. Die Vetmeduni Vienna hat derzeit auch Versuchstierhaltungs-Einrichtungen am Vienna Biocenter angemietet, um die tiergerechte Haltung von Zuchtlinien mit speziellen Anforderungen sicherzustellen. Intensive Zusammenarbeit wird auch mit den Vienna Biocenter Core Facilities (VBCF) gepflegt, insbesondere im Bereich Bioimaging im Rahmen des „Correlated Multimodal Imaging Node Austria“ (CMI). Im Rahmen der Zusammenarbeit werden auch Kooperationspartnern und externen WissenschaftlerInnen, die Infrastrukturen der Vienna Biocenter Core Facilities (VBCF) und der campus-eigenen VetCore-Facilities der Vetmeduni Vienna zur Verfügung gestellt.

# Übersichtsorganigramm der Veterinärmedizinischen Universität Wien





**Veterinärmedizinische Universität Wien**  
Veterinärplatz 1, 1210 Wien  
T +43 1 25077-0  
[communication@vetmeduni.ac.at](mailto:communication@vetmeduni.ac.at)  
[www.vetmeduni.ac.at](http://www.vetmeduni.ac.at)